FAVORITEN KURIER

JULI 2020 120. Jahrgang Nr. 810

RUDER-CLUB
FAVORITE HAMMONIA

21582

AHRENSBURGER GLASBAU GmbH

TRANSPARENT & GERADLINIG

RAUMHOHE SCHIEBEFENSTER

www.ahrensburger-glasbau.de

EDITORIAL
2 Liebe Favoriten
3 Zu diesem Heft

CLUB INTERN
4 20. Schleswig-Holstein Netz Cup
4 Termine
5 Hamburg Active City
6 Positiver Bauvorbescheid
8 Von Tarzan bis Torben

LANDSEITIGES
15 Aktivitäten zu Zeiten Corona
21 Familie Behring grüßt die Fari!
22 Vor 30 Jahren: Mitten drin im Melting Pot
24 Eric bei Policke
25 Der Olympiasieger heiratete seine Kaja
26 Wenn Ruderer fremd-„gehen“
30 Erneuerung der Heizungsanlage und der Fenster

JUNGFAVORITE
32 Trainingslager der Leistungssportgruppe
34 Fragen an unseren Kindertrainer
35 Jannis Weg im ersten U23 Jahr…

LEISTUNGSSPORT
36 Lockdown und Fokus auf Tokio 2021
Gespräch mit Torben
38 Drei unserer Ruder-Asse in Ratzeburg
39 Wie geht es unseren 3 US Boys in Amerika?
42 Ruder Bundesliga

WANDERRUDERN
44 Wanderrudern im RCFH
45 Heidkate – Eckernförde und zurück im Coastal 2X

PERSONEN
46 Nachrufe
47 Neues Fari-Mitgliederportal auf www.favorite-hammonia.de

Titelbild: Torben Johannesen und Malte Großmann beim gemeinsamen Training in Allermöhe. (Foto: Ingo von Schönberg)

IMPRESSUM
Ruder-Club Favorite Hammonia, Alsterufer 9, 20354 Hamburg, Telefon 040 41 35 37 89
Verwaltung: buero@favorite-hammonia.de, www.favorite-hammonia.de
Bankkonto: Commerzbank AG Hamburg, IBAN: DE24 2004 0000 0387 0276 00, BIC: COBADEFFXXX
Redaktion: Ingo v. Schönberg, fari-kurier@favorite-hammonia.de
Anzeigenagentur u. Produktion: L.A.CH. SCHULZ Gesellschaft für Anzeigen, Werbung und Verlag mbH,
Mattentwiete 5, 20457 Hamburg, Telefon 040 369 80 40, Telefax 040 36 98 04 44, www.lachschulz.de, info@lachschulz.de
Geschäftsführer: Michael Witte, Layout: Ines Wagner
Druck: Silber Druck oHG, Otto-Hahn-Straße 25, 34253 Lohfelden, Tel. 0561 52 00 70, Fax 0561 52 00 720, E-Mail: info@silberdruck.de
Die Clubnachrichten werden aus Beiträgen bezahlt und erscheinen sechsmal im Jahr inklusive einer Sonderausgabe zum FariCup und einem Mitgliederverzeichnis!

Liebe Favoriten,

Jan Warmke
1. Vorsitzender

seit dem 1. Juli 2020 kann nun endlich auch wieder in allen Mannschaftsbooten gerudert werden! Nach 3,5-monatiger Zurückhaltung, in der die meisten von uns die Alster nur vom Land aus gesehen haben, geht's nun wieder aufs Wasser - und das ohne große Einschränkungen! Wir freuen uns auf eine kurze, aber dennoch hoffentlich schöne Rudersaison 2020.

In den vergangenen Monaten haben wir gezeigt, wozu unsere Clubgemeinschaft in der Lage ist: Mit großem Improvisationsvermögen wurde ein Corona-konformer Sport- und Geselligkeitsbetrieb aufgebaut, der zumindest ein bescheidenes Clubleben erlaubte.

Gedankt sei insbesondere den Stegaufsichten, die den Ruderbetrieb maßgeblich unterstützt haben, Frau Orb, die die Ruder- und Trainingszeiten verwaltet hat, Spiddel Wüstney, der alle Favoriten durch teilweise humoristische Rundmails kommunikativ "mitgenommen" hat, Herrn Hansen mit seinem Team, der trotz des anfänglich überschaubaren Besuchs die Gastronomie schnellstmöglich wieder hochgefahren hat, sowie den vielen anderen Helfern und Unterstützern, die zur Aufrechterhaltung eines Minimalbetriebs in den letzten Monaten beigetragen haben.

Nun bleibt zu hoffen, dass das Infektionsgeschehen beherrschbar bleibt und wir von einer erneuten Schließung verschont bleiben. Hierzu können wir alle durch einen verantwortungsvollen Umgang mit der Epidemie beitragen und z.B. unser aller Bedürfnis nach Geselligkeit noch eine Weile zurückfahren. Außerdem sind selbstverständlich auch beim Aufenthalt im Clubhaus und auf dem Steg weiterhin die allgemeinen Hygiene- und Abstandsregeln zu beachten.

Auch ohne Corona sehen wir uns herausgefordert: Bei schönem Wetter herrscht auf der Alster und den Kanälen mittlerweile eine Kanu-, Tretboot- und SUP-Plage, die das Rudern an Werktagen nachmittags bis ca. 20 Uhr und auch am Wochenende nahezu unmöglich macht. Außerdem springen vermehrt Schwimmer von den Brücken, ohne sich der Gefahr sich nähernder Ruderboote oder gar Alsterdampfer bewusst zu sein. Als Ruderer sind wir zur Vermeidung von Kollisionen und Unfällen gut beraten, wenn wir bei schönem Wetter unser Training auf die frühen Morgen- bzw. späten Abendstunden verlegen.

Im Juni hat uns außerdem das Bezirksamt Eimsbüttel mitgeteilt, dass unsere Bauvoranfrage zur Aufstockung des Bootshauses im Bereich der Bootshallen auf der Grundlage einer Entwurfsplanung unseres Clubmitglieds und Architekten Walter Gebhardt nach einem längeren behördenübergreifenden Abstimmungsprozess positiv beschieden wurde. Damit ist der erste Schritt zu einer Erweiterung des Bootshauses gegangen. Walter hat hierzu einen Artikel in diesem Heft verfasst, dem weitere Einzelheiten zu entnehmen sind. Der Vorstand wird in Kürze einen Finanzierungs- und Bauausschuss berufen, der auf der Grundlage der vorhandenen bzw. noch zu erstellender Planungsunterlagen zunächst einen Finanzierungsplan erstellt. Über das Projekt wird dann auf der Grundlage einer genauen Kostenschätzung im Rahmen der nächsten Mitgliederversammlung abgestimmt werden. Die Erweiterung des Bootshauses käme ausschließlich dem Sportbetrieb zugute.

Dieses ist nun das erste Heft, das vollständig von der neuen Redaktion des Favoriten-Kuriers, d.h. von Ingo von Schönberg, Kay Bohlmann und Sönke Utermark produziert wird. Das vorab vorgelegte Inhaltsverzeichnis verspricht eine interessante Mischung von Features aus dem Clubleben und der deutschen Ruderszene. Wir danken Jürgen Beeck, der den Favoriten-Kurier - anfänglich gemeinsam mit Jürgen Glowik - in den vergangenen Jahren hervorragend betreut und die Redaktion nun in vorbildlicher Art und Weise an seine Nachfolger übergeben hat.

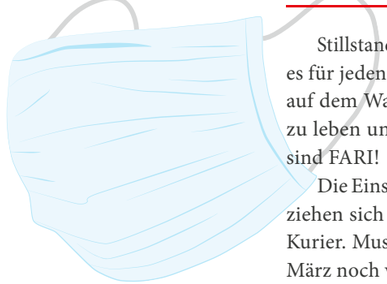
Eine gute Lektüre wünscht

Jan Warmke
Vorsitzender

Redaktionsschluss

→ Eure Beiträge, Fotos und Ideen für den FARI-Kurier sind immer sehr willkommen. Bitte schickt sie uns möglichst frühzeitig vor Redaktionsschluss, damit wir Zeit zum Gestalten und eventuelle Rückfragen haben. Wenn die Fotos nicht vom Autor selbst sind, bitte auch den Namen des Fotografen beifügen. Text und Fotos bitte in getrennten Dateien verschicken. Bitte E-Mails schicken an: fari-kurier@favorite-hammonia.de oder in den Hauspostkasten stecken. // **IvS**

Ausgabe	Abgabe-Termin
September 2020	12.09.2020
Dezember 2020	13.11.2020



Zu diesem Heft

Stillstand ist ein unangenehmer Geselle, umso mehr war es für jeden der konnte, ein super Gefühl, endlich wieder auf dem Wasser zu sein und unsere FARI-Gemeinschaft zu leben und zu spüren. Frei nach unserem Motto: Wir sind FARI!

Die Einschränkungen durch die COVID-19 Pandemie ziehen sich wie ein roter Faden durch diesen Favoriten-Kurier. Mussten wir in unserer anfänglichen Planung im März noch von einer „Notausgabe“ ausgehen, haben sich in den letzten Wochen auch durch die Lockerungen erfreuliche Themen und Impulse entwickelt.

So berichten wir, wie sich unsere Leistungssportler in Zeiten von Corona fit halten und auf ihre Ziele vorbereiten sowie über die Rückkehr der Fari in die Ruderbundesliga. Die einzelnen Gruppen haben sich in der unfreiwillig ruderfreien Zeit mit individuellen Trainingsprogrammen fit gehalten und ihren Zusammenhalt mit Videokonferenzen und digitalen Frühstücksrunden gefördert.

Spannende Perspektiven zur Erweiterung des Sporttraktes und weiteren Baumaßnahmen bietet uns der positive Bauvorbescheid. Darüber hinaus möchten wir Euch in einer neuen Rubrik zukünftig einzelne Mitglieder näher vorstellen, um damit auch die Vielfalt an interessanten Persönlichkeiten innerhalb des Clubs zu dokumentieren. Wir wünschen Euch nun viel Lesespaß mit unserem „Erstlingswerk“.

Bleibt gesund! Euer Redaktionsteam

// **Kay Bohlmann, Sönke Utermark und Ingo v. Schönberg**

Der Deutschlandachter mit Torben vor der Kulisse des SH CUP

20. Schleswig-Holstein Netz Cup

→ 16. bis 18. Oktober 2020 in Rendsburg am Nord-Ostsee-Kanal. Zum 20. Mal ist der Nord-Ostsee-Kanal Schauplatz des härtesten Ruderrennens der Welt.

Das hochkarätige Teilnehmerfeld auf der 12,7 Kilometer langen Strecke von Breiholz nach Rendsburg kommt im Anschluß an die derzeit geplanten Ruder-Europameisterschaften in Poznan (Polen) nach Schleswig-Holstein. Der Deutschlandachter will als derzeit amtierender Welt- und Europameister den Titel im Jubiläumsjahr beim SH Netz Cup verteidigen und befindet sich bereits wieder im Training.

„Der Veranstaltungstermin mitten im „goldenen Oktober“ gibt uns aus heutiger Sicht die Möglichkeit, die den SH Netz Cup mit allen bekannten Inhalten vom Spitzensport über Breitensport bis hin zu guter Unterhaltung vorzubereiten“ betont das Veranstalter-Team in Rendsburg.

Zusätzlich sorgen die NDR1 Welle Nord und das Schleswig-Holstein Magazin für ein attraktives musikalisches Rahmenprogramm auf der großen NDR-Bühne im Kreishafen.

Der Eintritt an allen Veranstaltungstagen ist frei!

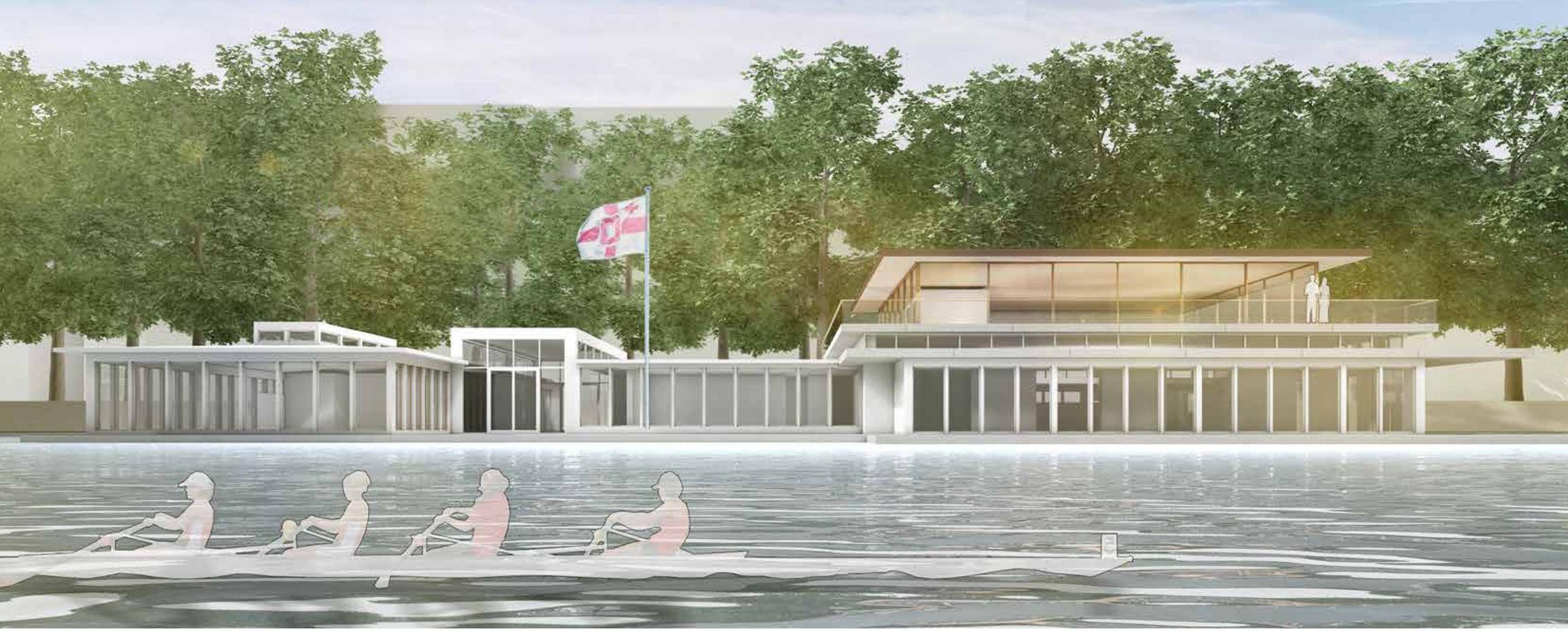
// **Wolfgang Berndt**

Clubkalender 2020

Sa	15.8.	Siegerehrung Wintercup AAC
Sa	22.08.	Interne Regatta mit Bootstaufen
Sa So	5. bis 6.9.	European Rowing Under 23 Championships, Duisburg http://duisburg2020.com
Fr So	16. bis 18.10.	Schleswig-Holstein Netz Cup Die besten Achter der Welt https://shnetzcup.de
Sa	07. 11.	Fari Cup, 11:00 Uhr www.faricup.de
So	15.11.	Martinsgans-Rennen, 10:00 Uhr
Fr	20.11.	Siegesfeier, 19:00 Uhr
Do	31.12.	Silvesterfeier

Weitere Termine siehe: https://www.rudern.de/termine.
Alle Termine unter Vorbehalt der Corona bedingten Auflagen.

→ Im Rahmen des Active City Summers ist in diesem Jahr erstmalig die Fari dabei. Wir bieten für interessierte Hamburger einige Schnupperstunden im Ruderboot an. Dafür steht unser Breitensporttrainer Niels de Groot jeweils am Mittwoch und Freitag ab 17:00 zur Verfügung. Wir hoffen durch dieses Angebot möglicherweise doch einige neue Mitglieder zu gewinnen.



POSITIVER BAUVORBESCHEID

Der positive Bauvorbescheid zur Erweiterung des Sporttraktes ist da! Damit ist nun nach 18 Monaten der Prüfung durch Politik und Verwaltung amtlich, dass wir aufstocken dürfen.

Gestiegene Mitgliederzahlen und die sich daraus ergebenden Kapazitätsprobleme haben den Vorstand im November des vorletzten Jahres veranlasst, mich als Architekt und Stadtplaner sowie langjähriges Clubmitglied für einen Erweiterungsvorschlag einzubinden. Dieser bildete dann die Grundlage für ein Gespräch mit der Bauverwaltung des Bezirkes Eimsbüttel. Erforderlich machte dies und den darauffolgenden Vorbescheidsantrag die privilegierte Lage unseres Clubhauses in der Alster, die nur ausnahmsweise und auch nur gemeinnützigen Nutzungen gewährt werden darf.

Nach einem erst verhaltenen, dann aber positiven Feedback auf Bezirksebene war noch der Oberbaudirektor zu überzeugen. Das gelang zwar ebenfalls, aber leider nur unter Verlust einiger Quadratmeter, einem größeren Eingriff in den Bestand zur Vereinheitlichung der bereits vorhandenen Gebäudeteile und einem insgesamt zurückhaltenderen Erscheinungsbild.

Der schon ausgereizte Grundstückszuschnitt ließ leider nur eine Erweiterung nach oben zu. Dabei war die Forderung der Außenalsterverordnung nach hellen Steinen in der Fassade und Kupfer für die Dachdeckung ebenso zu erfüllen, wie der Erhalt der planungsrechtlichen Eingeschossigkeit durch die Ausbildung eines Staffelgeschoss. Den Vertretern der Stadt Hamburg war außerdem sehr wichtig, dass sich aus einer Aufstockung keine zusätzliche Einschränkung der Sicht vom Ufer auf die Alster ergibt.

Der Entwurf für den Umbau und die Erweiterung des Sportbereiches schlägt eine Vergrößerung der Umkleide-, Dusch- und Sanitärräume, sowie der Anzahl der Bootshallenlagerplätze, des Trainings-, Jugend- und Büroraumes vor. Wobei die drei letztgenannten Räume im Staffelgeschoss vorgesehen sind.

Jetzt kann der Vorstand in die Detailplanung der Aufgabe gehen und ggf. den Architektenentwurf unter Beteiligung eines Tragwerkplaners und Ingenieurs für Gebäudetechnik in einer Tiefe ausarbeiten lassen, die eine belastbare Kostenberechnung ermöglicht. Auf der Basis eines detaillierten Finanzierungskonzepts ist dann ein Votum der Mitgliederversammlung einzuholen. Für den Fall eines positiven Entscheides wäre dann noch der Bauantrag zu stellen, die Planung zur Ausführungsreife zu bringen und umzusetzen. Bis zur konkreten Beantragung haben wir gem. Vorbescheid zwei Jahre Zeit – das hört sich zunächst komfortabel an, es liegt aber auch noch einiges an Arbeit vor uns. Der Vorstand beabsichtigt, für dieses Projekt einen Bauausschuss zu berufen.

Entstehen würden attraktive neue Räumlichkeiten mit schönem Alsterblick. Es gäbe ein aufgeräumtes und attraktives Gesicht zur Eingangsseite und endlich genügend Platz im Umkleide-, Dusch- und Trainingsraum, sowie die materialschonende Hallenlagerung aller Boote. // **Walter Gebhardt**

VON TARZAN BIS TORBEN

Er ist einer der größten Ruderclubs Deutschlands, einer der ältesten und einer mit Tradition: der Ruder-Club Favorite Hammonia. Längst hat aber bei dem Club an der Hamburger Alster die Moderne Einzug gehalten. Ruderer wie Wolfgang „Tarzan“ Denzler, aber auch Achterweltmeister Torben Johannesen prägen auf unterschiedliche Weise das Bild des Clubs.

Tradition: Rudern im Achter gehört bei der Fari einfach dazu - ob im Training wie hier auf der Alster, im Wettkampf oder auch im Breitensport.

Manchmal reicht ein Blick auf die Website, und man weiß gleich, wie dieser Club tickt. Da läuft unter dem Titel „Wir sind Fari“ ein 60 Sekunden-Filmchen, das allen Neugierigen die Vorzüge des Ruder-Clubs Favorite Hammonia, kurz „Fari“ genannt, in schönen Worten preist. Club-Köpfe jeden Alters kloppen hier ebenso vollmundig wie humorig ihre Sprüche:
„Weil wir hier auf dem schönsten Rudergebiet Deutschlands rudern können.“
„Weil wir auch im Ruderbecken dicke Arme bekommen.“
„Weil wir die schönsten Krawatten haben.“
„Weil das Martinsgansrudern in keinem anderen Ruderclub gelebt wird.“
„Weil unsere Trainingsgruppe so unfassbar lustig ist.“
„Weil wir auch beim Ergofahren die schönste Aussicht haben.“
„Weil wir die besten Weihnachtsfeiern haben.“
„Weil hier der Leistungssport gelebt wird wie in keinem anderen Verein.“
„Weil ich sonst kein Zuhause hab.“

Ja, wenn es schon so weit ist, dann muss die Zuneigung wohl groß sein …

Es gibt Tage wie jetzt in diesem Corona-Frühling, da möchte man den zitierten Favoriten gleich jedes Wort glauben. Über der Alster vor dem Clubhaus-Pavillon wölbt sich ein blauer Himmel, eine Brise kräuselt das Wasser, die Luft schmeckt frisch und freundlich. „Man möchte eigent-

Dieser Artikel ist im Magazin des Deutschen Ruderverbandes “rudersport” 06-2020 erschienen, wir bedanken uns für die Nutzung im Fari-Kurier und auf unserer Webseite. Rudersport erscheint elf Mal im Jahr und informiert über Entwicklungen in der nationalen und internationalen Ruderszene. Die Ausgaben können in der Fari eingesehen werden, oder direkt abonniert werden. Weitere Informationen sind auf der Webseite www.rudersport-magazin.de zu finden.

Sieger 2019: Beim Langstreckenrennen um die Martinsgans sitzen nur die Sieger frisch geduscht und gekleidet am Tisch.

Silberspange des Autors mit Sieger-Plakette des Eichkranz-Achters der FARI 1966

lich sofort ins Boot steigen und losrudern", sagt Clubpräsident Jan Warmke (51).

Aber nichts geht, Corona lässt grüßen. Bis Ende April ist das Bootshaus dicht. Warmke ist auch nur hierher gekommen, um dem Autoren den Club zu zeigen. Die Fari residiert in Hamburg an der feinen Adresse „Alsterufer 9" und liegt gleich neben dem anderen großen Ruderclub auf dieser Alsterseite, dem Hamburger und Germania Ruder Club von 1836. Die Fari ist „erst" 1854 gegründet worden, aber beide sind sie die ältesten Ruder-Clubs Deutschlands.

Mit 820 Mitgliedern einer der großen Vereine

Warmke schließt die Tür auf und ist noch immer ganz betrübt: „Sonst tobt hier das Leben, jetzt ist es fast schon unheimlich still." Und dennoch eindrucksvoll. Was die Favoriten, die ständig durch den Eingangsbereich laufen, selbst schon gar nicht mehr sehen, fällt dem Besucher sofort ins Auge: Die ersten Meter geht man durch das Spalier der Clubgeschichte. Gleich am Eingang hängt ein großes Bild eines der frühen Club-Stars: Emil Döring wurde 1889 und 1893 Deutscher Meister im Einer.

Ein indirekt beleuchtetes Fenster aus buntem Bleiglas zeigt in Form eines Stammbaums die Clubgeschichte von der Gründung an. In den Vitrinen findet sich eine Vielzahl von pompösen Pokalen. Einer davon stammt sogar aus dem Jahr 1844, als auf der Alster die erste Ruderregatta Deutschlands ausgetragen wurde. Gewonnen wurde er von Ruderern des RC Mathilde, der 1921 im RCFH aufging. Ein anderer Pokal, eine weite Kristallschale in einem schweren Silberuntersatz, wurde 1880 nicht nur gewonnen, sondern fortan als Taufbecken für die Favoriten-Kinder genutzt.

Ein kurzer Blick in den großzügigen Gesellschaftsraum, der – voll verglast – in die Alster hineinzuragen scheint und in dem die „Alsterköche" ihre Gäste bewirten. Daneben der Traditionsraum mit schweren, leicht verschlissenen Ledersesseln. Bilder und Stiche aus der Club-Historie zieren die Wände.

Doch wir springen nun aus der Geschichte in die Gegenwart und wenden uns dem Trainingstrakt zu. Vorbei am Raum mit dem Ruderbecken geht es dorthin, wo die Luft nach Eisen schmeckt. Wie hieß das noch: „Weil wir auch beim Ergofahren die schönste Aussicht haben?" Tatsächlich, dort, wo Hanteln gestemmt werden und die Spinning-Räder stehen, ist hin zur verglasten Wasserfront der Platz für Ergometer – 18 nebeneinander. Aber jetzt steht da – nichts. „Die Ergometer haben die Trainingsleute alle mit nach Hause genommen", erklärt Jan Warmke. Corona soll jedenfalls hier keine Schlacht gewinnen.

Schon hier hängen unter der Decke etliche Boote, meist Skiffs oder Zweier, in den Bootshallen kann man sie kaum noch zählen. „Wir haben über hundert", sagt der Fari-Vorsitzende und streicht mit den Fingern über das Heck eines der drei Rennachter, „Leistungssport steht bei uns ganz oben auf der Prioritätenliste."

Womit wir bei den Menschen wären, die sonst hier Boote schultern und an den langen Stegen zu Wasser lassen. Der RC Favorite Hammonia zählt aktuell 820 Mitglieder, mehr als je zuvor, und ist damit einer der mitgliederstärksten Ruderclubs in Deutschland. Angeboten wird hier über Jugendtraining, Leistungstraining, Breitensport, Wanderrudern quer durch die Altersklassen alles, was so läuft im Rudern.

An der Spitze ragen die Namen von zwei Brüdern heraus: Eric Johannesen, der Olympiasieger im Achter von 2012, und Torben Johannesen, der Dreifach-Weltmeister im Achter von 2017 bis 2019, sind die bekanntesten. Aber sie sind nicht bei der Favorite, sondern beim Ruder-Club Bergedorf im Süden der Stadt groß geworden. Malte Großmann, aktuelles Mitglied im Team Deutschland-Achter, ist hingegen ein Eigengewächs.

Doch der Nachwuchs schickt sich an, mit Siegen auf renommierten Regatten in ihre Spuren treten zu wollen. So konnte sich

Blick über die Außenalster: Favorite Hammonia hat sein Bootshaus am westlichen Alsterufer, einem zentralen Ort mitten in Hamburgs Innenstadt.

Herzkammer: Ins Bootshaus gehört nur gut gepflegtes Material.

Nils Vorberg im deutschen Vierer für die U23-Weltmeisterschaften in Sarasota qualifizieren und Lennert Schönborn erreichte bei den U23 Europameisterschaften das A-Finale. „Wir wollen vorne mitmischen“, betont Jan Warmke, „und lassen uns das auch etwas kosten. In den Leistungssport fließt ein Drittel unseres Etats.“

Die Clübchen im Club prägen das Bild

In den älteren Jahrgängen ist es vor allem die Gruppe um Schlagmann Wolfgang Rauhut, die als „United Masters of Favorite Hammonia“ von sich reden macht und bei den World Masters in Budapest im September 2019 in der Klasse E den Achter-Titel gewann.

So wichtig die Besten als Vorbilder für alle sind, so sehr sind es doch die vielen Gemeinschaften, die Clübchen im Club, die das Ganze tragen. Bei der Favorite haben ganz viele dieser Gemeinschaften, die jeweils von einem „Gruppenkapitän“ geführt werden, ihre eigenen, oft höchst phantasievollen Namen. Da gibt es ARTUS, Butze-Flyer, Carolinger, Fröhmos, Holsten, International Masters, Jagonauten, Kinderachter, Likedeeler, Silberbecherchen, Raben, Ritter, Sahne, Sputnik, Titans, Triarchen, Tunke, Urquell, Veterans, Wikinger – um nur einige zu nennen.

Die „Fröhmos“ zum Beispiel sind die fröhlichen Morgenruderer, und das schon seit geraumer Zeit. Sie treffen sich morgens zwischen 5:30 und 5:55 Uhr im Club, besetzen die Boote nach dem Prinzip „first come, first row“ und freuen sich schon beim ersten Schlag auf das gemeinsame Frühstück danach.

„Sahne“ steht seit Jahrzehnten für den Sahne-Achter. Der hat heute eine Besatzung von 52 Mann. Nicht alle im selben Boot, aber mit einem Durchschnittsalter von 78,3 Jahren – Rudern ist halt etwas für das ganze Leben. Ihren Namen hat diese Gruppe von einem Rudertrainer aus den 50ern, der seinen Leuten immer gesagt hat: „Rudert sahnig, Jungs!“

Alle diese Gruppen tauchen mit ihren Geschichten und Bildern auch auf der Club-Website oder im gedruckten wie digitalen Clubmagazin Favoriten Kurier auf. Das erscheint fünfmal im Jahr und ist jeweils zwischen 22 und 40 Seiten stark. Diese dichte Kommunikation ist ein wunderbares Band, um all die unterschiedlichen Menschen im Club zusammenzuhalten.

Jeder Club kann von Glück sagen, wenn er Leute in seinen Reihen hat, die mit Lust, Laune und Energie für das große Ganze tätig sind. Bei der Fari ist einer von denen Gert-Rüdiger Wüstney, genannt „Spiddel“. Dieser Spitzname stammt noch aus seiner Zeit als junger Leichtgewichtsruderer in den 60er Jahren und seiner damals etwas „spiddeligen“ Figur. Darüber muss er heute nicht mehr klagen, und Spiddel ist längst ein Ehrentitel.

Spiddel ist für manches im Club gut, aber sein Volltreffer war die Erfindung des „Langstreckenrennens um die Martinsgans“. Es war anfangs als spaßige Sache gedacht und eher eine Biertischidee. Im Kern geht das so: Regattastrecke einmal längs über die Außenalster (2.135 m Streckenlänge) im Gig-Achter, teilnehmen kann jeder Favorit im Alter zwischen 15 und 80 (!) Jahren, Steuerleute müssen mindestens 65 Jahre alt sein. Um zehn Uhr sammeln sich zunächst alle im korrekten Clubdress mit Blazer und Krawatte zum gemeinsamen Foto auf dem Steg. Erst jetzt werden die Bootsbesatzungen verkündet. Die Einteilung macht Spiddel höchstselbst, und zwar so, dass möglichst alle Boote etwa gleich stark sind. „Kann ich nur, weil ich die meisten gut kenne.“

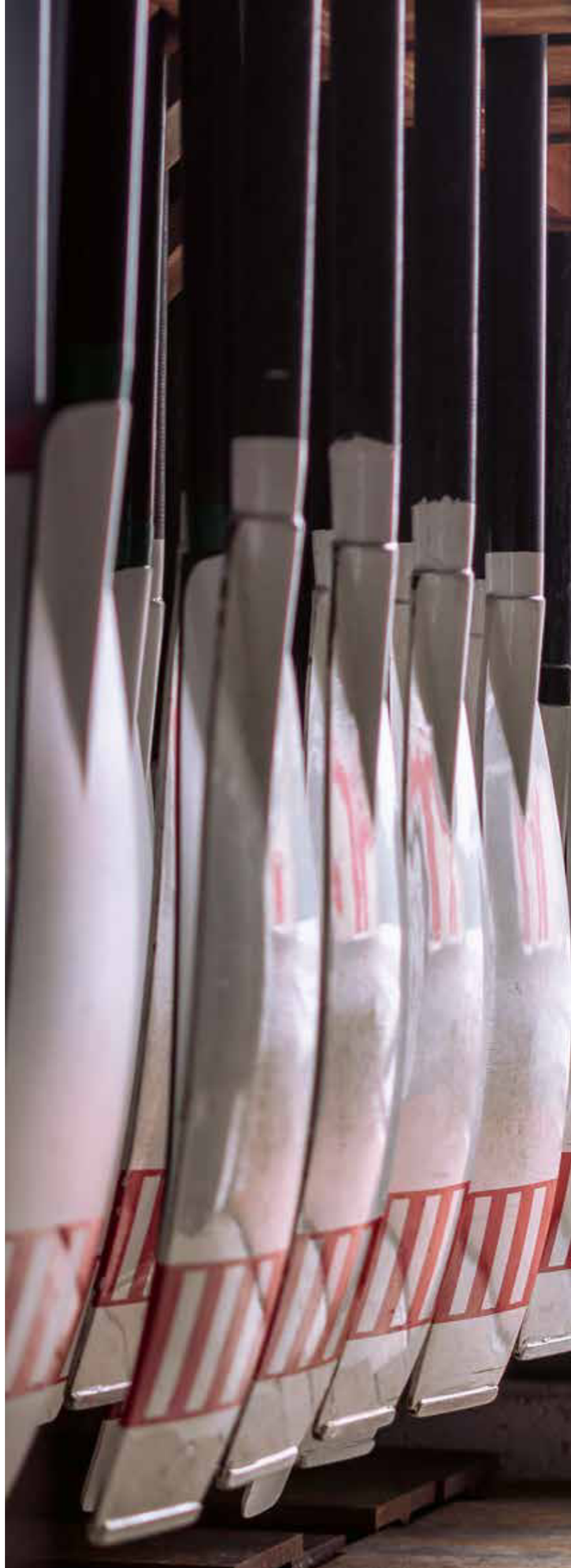
Die Sieger duschen, der Rest bleibt verschwitzt

Gestartet wird im Abstand von 15 Sekunden, die Bestzeit gewinnt. Wer schnellster war, wird erst bei der Siegerehrung am Steg verkündet. Dann kommt´s: Die Sieger duschen, steigen wieder in den Clubdress, nehmen im Kraftraum am gedeckten Tisch Platz, futtern die Martinsgans und genießen Rotwein. Alle anderen sitzen ungeduscht in ihren Ruderklamotten an langen Tischen, essen Erbsensuppe und trinken Bier bis zum Abwinken – ein Riesenspaß für alle.

Bei der Premiere 2006 waren drei Achter am Start, im letzten November gingen zwölf Boote ins Rennen – die anderen Alster-Clubs sind so kameradschaftlich und leihen ihre Gig-Achter aus. Im Siegerboot saß diesmal auch der 1. Vorsitzende Jan Warmke, zusammen mit seinem Sohn – selbst da hatte Spiddel eine glückliche Hand…

Es sind ganz offensichtlich solche Ideen und Veranstaltungen, mit der die Fari ihr eigenes Profil schärft. Sportlich viel wichtiger als das interne Rennen um die Martinsgans ist natürlich der Fari Cup, ein Langstreckenrennen, das inzwischen weltweit zu den bestbesetzten zählt. Starterfeld am ersten Novemberwochenende 2019: 1.335 Ruderinnen und Ruderer in 131 Vierern, 20 Sechsern und 60 Achtern. Die Streckenlänge beträgt 4.200 bzw. 7.500 m. Das zu stemmen, verlangt schon eine organisatorische Meisterleistung.

Der Ruder-Club Favorite Hammonia, gegründet am 29. April 1854 unter dem Namen „La Favorite“ von fünf ruderbegeisterten jungen Männern, geht jetzt in sein 166. Lebensjahr und plant die Zukunft. „Wir haben eine Gruppe gegründet, die sich mit der Frage beschäftigt, wie der Club im Jahr 2030 aussehen soll. Wie schaffen wir die Balance zwischen Leistungs- und Breitensport?“, fragt sich Jan Warmke, dessen Vorstandsteam samt aller Fachwarte, Beisitzer, Kassenprüfer, Schiedsgerichtler fast 40 Mann beträgt.



Handlungsbedarf besteht natürlich immer. Jetzt geht es in einem Projekt um die Erweiterung der Bootshallen. Dazu müsste – Platz ist nur in der Höhe – die Krafthalle eine Etage nach oben versetzt werden und all die Belastungen aushalten, die beim Training mit Hanteln entstehen. „Da geht es schon gleich um mindestens zwei Millionen“, rechnet Warmke vor.

Wenn dazu aber Geld von der Stadt benötigt wird, werden die Politiker auch wieder mit einer Forderung kommen: „Ihr müsst auch Frauen aufnehmen.“ Die Fari ist inzwischen der einzige Ruderclub in Hamburg und einer der ganz wenigen in Deutschland, in dem die Männer lieber unter sich bleiben wollen. Zwar gab es nie eine Klausel in der Clubsatzung, die Frauen ausschließt, aber bei Anfragen riet man doch dazu, in einen anderen Club zu gehen. Inzwischen ist die „Männerherrlichkeit“ fast ein Alleinstellungsmerkmal. Warmke: „Aber natürlich gibt es jedes Jahr wieder Diskussionen über das Thema.“ Stand im Moment: Eine gefühlte Mehrheit findet es so besser, aber in Eisen gegossen ist diese Haltung nicht.

Dieser Club hängt einerseits an seinen Ritualen, will aber auch im Sport ganz vorne mitspielen. Und er pflegt seine Geschichte. Im Mai des letzten Jahres starb einer der ganz Großen der Fari: Wolfgang „Tarzan“ Denzler, nie Deutscher Meister, obwohl zweimal im Achter und Vierer ganz nah dran. Im Achter wurde die Fari 1962 bei der DM in Mainz knapp hinter dem Adam-Achter zweiter. „Ästhetik aus Hamburg, Dynamik aus Ratzeburg“ titelte damals die FAZ, und im Text hieß es: „Schöner als der Hamburger Achter kann man einfach nicht mehr rudern“. Als „Deutschland-Achter“ holten Adams Jungs dann in Luzern bei der ersten Weltmeisterschaft mit klarem Vorsprung den Titel – die Fari wäre wohl als Vize durchs Ziel gegangen.

Wolfgang „Tarzan“ Denzler war Ehrenmitglied der Favoriten

„Tarzan“, der 67 Jahre lang in der Fari war, sammelte auf Regatten bis ins hohe Alter Sieg um Sieg, insgesamt rund 500. Seine Pokale und Medaillen sind jetzt in einem Holzkasten in einer der Pokalvitrinen im Clubhaus ausgestellt. Darunter auch die Menge an Hosenbandzipfeln mit den vielen Silberplättchen, die der Club für jeden Sieg am Jahresende vergab. „Das haben wir jetzt eingestellt“, erklärt Jan Warmke, „das wird uns zu teuer.“

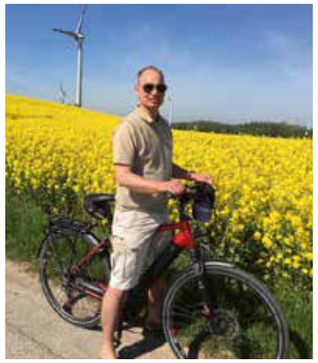
Gern würde man „Tarzan“, nach dem nun auch ein Vierer heißt, ein anderes Clubritual hinterher rufen. Es wird immer dann angestimmt, wenn jemand eine Runde schmeißt. Natürlich wird es für den Ursprung vermutlich auch hier eine Begründung geben, aber sie ist fast vergessen. Auf jeden Fall geht der Trinkspruch in voller Länge so: „Wir danken dem edlen Spender für dieses kühle, köstliche Nass mit unserem alten Favoritengruß (und dann alle): Na, so ein selten dämlicher Hund!“ Schöner kann man nicht beleidigt werden. // **Harm Clüver**

→ Der Autor dieses Artikels ist Harm Clüver, er gewann 1966 für die Fari den Eichkranzachter (heute U23 DM) mit der Mannschaft: Timo von der Lohe, Armin Poes, Harm Clüver, Rainer Karstaedt, Armin Herdt, Rolf Schüler, Klaus Hubert Wilken, Gunnar Lund und Steuermann Holger Hocke. Und wenn es um die nächste Martinsgans geht, möchte Harm einen Platz in einem der 8ter ergattern, wir freuen uns!

Harm Clüver

Rad und Laufschuhe ersetzen keinen Achter

Henning nutzte bei seinen ausgedehnten Radtourenfahrten auch das Boot (hier die HADAG-Fähre)



Torstens Trainingsfahrten führten durch Rapsfelder an die Ostsee. Der E-Motor wurde angeblich in einen Dynamo umgewandelt, um Strom für die FeWo zu erzeugen.

Jürgen trug die Farben der Fari laufend durch den Altonaer Volkspark

→ Am Donnerstag, den 12. März trafen wir uns zur letzten Trainingseinheit „vor Corona“. Das Virus war bereits im Anmarsch, mit einer Schließung des Bootshauses zwei Tage später hatten wir noch nicht gerechnet. Allmählich wurde das ganze öffentliche Leben hinuntergefahren, seit dem 29. März gilt die Kontaktsperre. Wann wir wieder im Großboot aufs Wasser dürfen und ob in diesem Jahr überhaupt noch Regatten ausgerichtet werden dürfen, ist Ende Mai noch unklar.

In den ersten Wochen haben sich die Wikinger mehr schlecht als recht auf die neue Lage eingestellt. Gab es zunächst noch virtuelle Debatten über Sinn und Unsinn von Kontaktsperren, so ging es danach um die alternativen sportlichen Aktivitäten. Die meisten blieben sitzenden Sportarten treu. Vom Gelegenheitsradfahrer über Hochleistungssprintern (jeden Tag 30 km Rennrad ø 30 km/h!) bis zu Tour-Aspiranten mit 1268 km und 3112 Höhenmetern in 28 Tagen war alles dabei. Die Läufer erkundeten sehr intensiv ihre Wohnumgebung und konnten mit Hilfe elektronischer Tagebücher ihren Trainingsaufbau dokumentieren. Die Gartenarbeiter und Nur-Spaziergänger hielten sich mit ihren Leistungsnachweisen zurückgehalten.

Einige Wikinger haben sich inzwischen wieder dem klassischen Sportgerät zugewandt: Die Legionäre haben bei Rendsburg auf Eider und NOK oder am Himmelfahrtstag auf dem Belauer See (bei NMS) mit einem Familien-Mixed 2x ganz allein ihre Runden ziehen können. Unser notorischer Einer-Fahrer genießt jetzt abends mit „seinen“ Skiff die freie Fahrt auf Alster und Kanal.

Für das erste Training im Achter sind wir offenbar so gut gerüstet, dass wir bei zwei Wochen Vorbereitung auf jeder Regatta einen überzeugenden Eindruck hinterlassen würden.

Doch bis vor Kurzem erschöpfte sich das Teambuilding in E-Mail- und WhatsApp- Gruppen. Daneben natürlich das Telefon. Am 30. April gab es einen virtuellen Runden Tisch auf Skype. Jan Warmke informierte uns darüber, dass wir uns wohl noch einige Wochen oder gar Monate gedulden müssen, bevor wir, wie gewohnt, ins Mannschaftsboot steigen und danach eine Runde Bier in der Ökonomie genießen können. Maximal im Zweier dürften wir fahren. Die geniale Idee, die jeden Achter gegen vier Zweier einzutauschen, wurde verworfen, weil sich wohl kein Verein finden würde, der sich auf einen solchen Deal einlassen würde.

Anfang Mai gab es die ersten Lockerungen für Outdoor-Sportarten, die gewohnte Nutzung des Großbootes blieb ausgeschlossen. Mitte Mai folgten weitere bescheidenere Lockerungen, von denen wir als Gruppe nur das gastronomische Angebot auf der Terrasse getestet haben. // **Jürgen Beeck**

BESTE	00:04:33	1,00	155	04:34
ø	00:04:40	1,00	161	04:42
1	00:04:33	1,00	155	04:34
2	00:04:33	1,00	160	04:35
3	00:04:34	1,00	156	04:35
4	00:04:49	1,00	165	04:50

Florian hatte bei seinen Laufstrecken immer den Leistungsstand im Blick

Ernst Günter hat sein Spinning-Studio geschmackvoll eingerichtet

Wikinger Aktivitäten zu Zeiten Corona

→ Das ist eine tolle Idee die Aktivitäten der einzelnen Gruppen aufzunehmen und darüber zu berichten. Das unterstütze ich sehr gerne. Ich berichte hier für die Wikinger.

Es gibt eine Vielzahl von interaktiven und aktiven Kontakten. Einige im Folgenden aufgeführt:
- regelmäßige Telefonate zwischen einzelnen Gruppenmitgliedern
- häufige Skype/FaceTime Calls zwischen einzelner Gruppenmitglieder
- Treffen von kleineren Gruppen anlässlich sportlicher Aktivitäten, wie z.B. Laufen, Mountain- und Rennrad Touren, Stand Up Paddling (ups, keine Sorge, wie wechseln nicht das Lager , usw.
- Hilfestellungen innerhalb der Gruppe bei kniffeligen IT Themen

Das größte Highlight allerdings hat gestern Abend stattgefunden. Das war unser Skype-Call "Gruppen-Gespräch in den Mai" mit insgesamt 16 Mitgliedern der Wikinger. Tenor war "Konsolenrudern", womit das Keybord des Rechners gemeint ist. Jeder mit ein paar soften alkoholischen Getränken versorgt um zu Beginn laut darauf los zu plappern, in Folge der zurückliegenden darbenden Abstinenz. Jeder merkte, dass wir uns gegenseitig fehlen. Es war ein schönes rundes und sehr lustiges Ereignis, welches gute 1 1/2 Stunden andauerte! Die einzige Herausforderung waren die in Passagen deutlich spürbaren Schwächen der Netzverbindung.

In der anderen Frage -Vorstellung von Fari-Mitgliedern und privates Engagement- werde ich im Nachgang die Wikinger ansprechen und um Input bitten.

Ich freue mich schon auf die vielen Beiträge der anderen Gruppen zu diesen Themen im nächsten Favoriten Kurier.

Euch allen eine gesunde und fitte Zeit bis hoffentlich bald auf dem Steg unseres RCFH!
// **Stephan Golz**

Der Corona FARI Biking Club auf Tour ins Alte Land!

Der Sputnik und Raben Corona Biking Club!

→ Seitdem der Lock Down uns dem Wasser ferngehalten hat, sind die Sputniks und Raben Sonntags mit den Rädern unterwegs. Selbstverständlich mit Abstand, Masken und aller Vorsicht. Die Hamburger Umgebung fahren wir in alle Himmelsrichtungen ab. Von der Bunthäuser Spitze über die Vier-und Marschlande, ins Alte Land und Alstertal. Schöne Strecken bei jedem Wetter.

Im Alten Land gab es die erste Einkehr seit Wochen zu Kaffee und Erdbeerkuchen. Mal was Neues.

Die Sputnik und Raben sind fit und gut gelaunt in die Rudersaison, wann auch immer diese beginnen wird. // **Reinhard Krotz**

Grüße von den Jagonauten

→ Die Gruppe der Jagonauten hat die Corona – Zeit bislang gut überstanden. Wir haben zwar auch virtuell keinen Sport zusammen getrieben. Vielmehr hat jeder selbst, so gut er konnte, versucht sich fit zu halten mit Laufen, Fahrradfahren oder Gymnastik. Wir haben uns aber jeden Dienstagabend in einer Zoomkonferenz zusammengefunden und ausgetauscht und so den Kontakt in der Gruppe aufrechterhalten. Daneben tauschen wir uns weiterhin fleißig in unserer Whats App Gruppe aus. Auch wenn es wohl noch einige Zeit dauern wird, bis wir wieder in Vierern, Sechsern an oder gar Achtern zusammen rudern dürfen, hoffen wir doch sehr, uns ab dem 19. Mai wieder in der Gastronomie im Clubhaus treffen zu können.

Schöne Grüße // **Carl v. Jagow**

Tunke- Aktivitäten in Corona-Zeiten

Tunke 4.0 – im Chat Room

→ Irgendwie bin ich schon stolz auf meine Jungs!

Viele Tunke Mitglieder sind Ende der Dreißigerjahre oder noch früher auf die Welt gekommen und zählen daher nicht direkt zur Generation der Digital Natives – denn zu der Zeit wurde gerade erst das Radiogerät in Deutschland eingeführt – aber heute geht es munter per Video Chat zum virtuellen Treffen, wenn Dietmar Lambert zum „Runden Tisch" in den Chat Room einlädt.

Zur Vorbereitung der ersten Sitzung wurde per Telefon Support die Zoom Software installiert und technische Fragen geklärt: hat dein PC eine Kamera? wo finde ich das Passwort? PC, Laptop, Tablet oder Smart-Phone? welches Betriebssystem läuft auf deinem Rechner?

Bei der letzten Installation dachte ich noch : jetzt hab ich alles durch, aber dann kam Klaus Runde: „Betriebssystem? Ich habe einen Linux-Rechner!" Wow – ich war von den Socken! Aber dann ging die Installation doch schneller als gedacht.

Die erste Konferenz verlief zwar noch mit Anlaufschwierigkeiten und unsere Zoom Zeit war schon fast abgelaufen bis endlich alle ihre Kamera und die Mikros freigegeben hatten, aber jetzt sind wir mit bis zu zwölf „alten Hasen" in munterem Reigen vernetzt.

Das „Wiedersehen" im coronafreien virtuellen Chat Room und der Gedankenaustausch tut uns allen gut. Dazu passen vielleicht zwei Zitate:

Angela Merkel: „Das Internet ist für uns alle Neuland" und „Wir schaffen das". Helmut Schmidt: „Charakter zeigt sich in der Krise".

Das sind aber nicht alle Aktivitäten in dieser Zeit – mehr dazu in diesem Heft und in den nächsten Ausgaben.

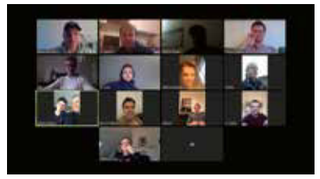
// **Kay Bohlmann**

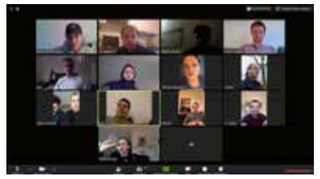
DIE EXPERTEN FÜR MÄHROBOTER MIT PREMIUM SERVICE

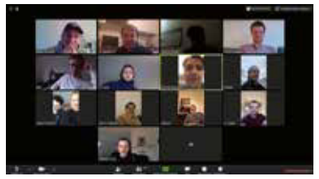
BERATUNG · PLANUNG · VORFÜHRUNG · VERKAUF · MIETE · INSTALLATION · SERVICE

ELBGARDEN oHG | Kieler Straße 303 | 22525 Hamburg | 040 - 607 762 40

info@elbgarden.de | www.elbgarden.de | elbgarden







Die Likedeeler und U-30-Trainingsgruppe der FARI von Manuel Traub

→ Aus der Not eine Tugend machend treffen sich die Likedeeler und die U-30-Trainingsgruppe der FARI zwei mal wöchentlich – jeweils Montags und Donnerstags - zum Training über Videokonferenz.

Die Treffen beginnen regelmäßig mit einem Vortrag eines Sportlers zu einem beliebigen Thema. Das Thema legt der Vortragende selbst fest, sodass wir bisher einem bunten Strauß an Themen – „Wie wechsele ich einen Fahrradreifen?“ oder „Die richtige Pflege der psychischen Gesundheit in Zeiten der Kontaktbeschränkungen“ – lauschen durften.

Im Anschluss machen wir uns mit Hilfe haushaltstypischer Gegenstände, wie Handtücher oder Decken, warm und unser Trainer Jasper Korth legt den jeweiligen Trainingsschwerpunkt fest.

Ob Dehnung, Kräftigung, Kraftausdauer oder Schnellkraft – trainiert wird gemeinsam. Variationen und die Anzahl der Wiederholungen legt jeder individuell fest. Durch das gestreamte Video und die Art der Übungen entsteht ein gewisser Wettkampf-Ehrgeiz, der von Wohnzimmer zu Wohnzimmer übertragen wird. Quer über die Republik verteilt, da wo sich die Kameraden in die Wohnsitze ihrer Familien zurückgezogen haben, wird dann gemeinsam trainiert. Ob Bayern, Hessen, Sachsen oder Hamburg das Trainingskonzept von Jasper überwindet die Entfernungen. Neben dem sportlichen Aspekt helfen wir einander durch den regelmäßigen Austausch die – hoffentlich möglichst kurze – Zeit bis zur Rückkehr in die Normalität zu überbrücken und sowohl mental als auch physisch fit zu bleiben.

Zu Ende einer Trainingswoche wird innerhalb der Gruppe eine „Challenge“ ausgerufen: Wer schafft als Erster 1000 Liegestütze oder wer hat den größten Dehnungszuwachs. Als Inspiration an die FARI möchten wir daher andere Mitglieder dazu animieren, sich mit ähnlichen Konzepten fit zu halten.

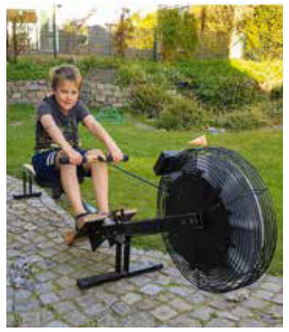
Als Inspiration möge folgende Übung dienen: Auf der mitabgedruckten Liste wird jedem Buchstaben eine Übung zugeordnet. Täglich legt ihr innerhalb eurer Gruppe ein Wort oder einen Namen fest, das oder der durch Ausführung der Übungen „geschrieben“ wird. Wer kann das tägliche Wort am schnellsten „schreiben“?

A – 50 Hampelmänner
B – 20 Crunches
C – 30 Kniebeuge
D – 15 Liegestütz
E – 1 Min. Wandsitzen
F – 10 Burpees
G – 20 Ausfallschrittsprünge
H – 20 Hockstrecksprünge
I – 30 Hampelmänner
J – 1 Min. Unterarmstütz
K – 10 Liegestütz
L – 20 Trizeps-Dips
M – 20 Burpees
N – 25 Burpees
O – 40 Hampelmänner
P – 15 Ausfallschrittsprünge
Q – 30 Sit-Ups
R – 15 Liegestütz
S – 30 Hockstrecksprünge
T – 15 Burpees
U – 20 Trizeps-Dips
V – 2 Min. Wandsitzen
W – 20 Liegestütz
X – 60 Hampelmänner
Y – 2 Min. Unterarmstütz
Z – 15 Liegestütz

Die U-30-Trainingsgruppe (KB:s.o.) wünscht Viel Spaß und weiterhin Viel Gesundheit – Auf Bald im Club!

Gesundheitsvorsorge für Ihren nächsten Urlaub
Dr. med. Corinna Koós
Ihre Praxis am Rothenbaum
Hausärztliche Praxis und
staatliche Gelbfieberimpfstelle
Rothenbaumchaussee 131 • 20149 Hamburg
Telefon: 040 445570 • www.dr-koos.de
Parkmöglichkeiten vorhanden
Ihre einzige Gelbfieber-
Impfstelle an der Außenalster
Mit über 20 Jahren
Impferfahrung

Dr. med. Corinna Koós

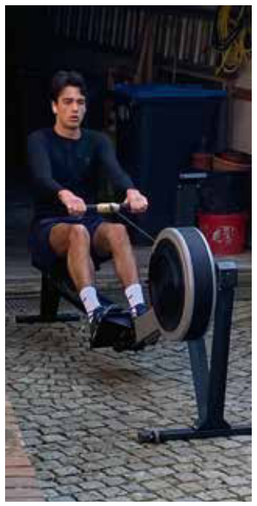


Familie Behring grüßt die Fari!

→ Trainings-Grüße aus dem Garten von drei Behring-Generationen auf dem Ergo: Per (10), Jan (43), Horsti (73). Bei dem Ergometer handelt es sich um Modell B von Concept 2, dass bis 1992 produziert wurde. Hat mein Vater so rund 1990 gekauft und erlebt nach Jahren im Keller jetzt eine echte Renaissance... . Habe nur kürzlich einen aktuellen Computer wie im Club drauf gemacht.

Im Club haben wir das Model D von Concept 2. Mein Cousin entpackte in der Garage ein 1993 gekauftes Model C. Das ist Mal echte Qualität: 30 Jahre und läuft noch, habe in Corona Zeiten bereits rund 15 Mal einen Halbmarathon, einen vollen Marathon und einmal 50km abgespult. Das einzige, was an Ende nicht mehr ging, waren meine Beine...

Mit sportlichen Grüßen // **Jan Behring**



Laurens (im Schatten) und Justus (in der Sonne) Kemmer zusammen mit Großvater Joachim Behring, Fari Mitglied über viele Jahre in den 60ern und schuld daran, dass wir Behrings die Fari unsicher machen, weil er meinen Vater zur Fari geholt hat.

Die Szabadsag Hid oder auf deutsch Freiheitsbrücke ist eine der neun Straßenbrücken über die Donau

Wanderfahrt auf der Theiss in Ungarn mit 15 Favoriten von „Sputnik“ und „Raben“ (2009)

VOR 30 JAHREN: MITTEN DRIN IM MELTING POT

Bevor Hans Buß Mitglied bei der FARI wurde, hat er 16 Jahre lang in Budapest gelebt – in der Zeit, als all das begann, was zur Wiedervereinigung führte, die wir in diesem Jahr feiern. Aus diesem Anlass folgt hier ein kleiner Einblick in eine Zeit, die für viele von uns schon fast vergessen ist:

Mitte 1986, nachdem Michail Gorbatschow seine Glasnost-Politik verkündet hatte, beauftragte Unilever von London aus ein kleines Team von 2 Männern, die die Situation in den einzelnen Ländern Zentral -und Osteuropas sondieren sollten. Ob ein Markteinstieg zu dem Zeitpunkt schon politisch möglich und wirtschaftlich vernünftig sei – das zu recherchieren, war ihre Aufgabe. Hans Buß war einer von Beiden.

In den darauffolgenden drei Jahren gab es für das Team viele Treffen mit Ministern und Firmen in fast allen Ländern Zentral -und Osteuropas. Die ersten Verhandlungen über ein Joint Venture folgte bereits im Februar 1987 in Budapest – alles noch im alten sozialistischen System.

Als sich Mitte 1989 die politische Wende abzeichnete, wurde der Start verschoben, aber mit der klaren Absicht, im neuen politischen Umfeld, das zu diesem Zeitpunkt noch sehr ungewiss war, die Beziehungen zwischen Unilever und Ungarn weiterzuführen. Dies geschah bereits im Frühjahr 1990 mit weitgehend unveränderten Partnern. Auch in den Ministerien hatte sich personell nicht viel geändert; eine typische ungarische Art, die sozialistische Vergangenheit aufzuarbeiten.

So entstand Unilever Ungarn und Hans Buß bekam das Angebot, Leitung und Aufbau der neuen Firma zu übernehmen. Ende 1990 kam seine Familie nach.

Hans entwickelte schon nach den ersten Besuchen eine enge emotionale Beziehung zu Budapest: „Die Stadt verströmte eine anziehende morbide Atmosphäre – mit starker Erinnerung an die K&K-Zeit mit den teilweise verfallenen aber immer noch imposanten Bauten in den Prachtstraßen, die den Wohlstand früherer Zeiten erahnen ließen.

Hinzu kam ein intensives kulturelles Leben, das sich für uns wegen der sprachlichen Barriere weitgehend auf Opern und Konzerte in zwei Opernhäuser und vielen hervorragenden Konzertsälen beschränken musste.

Für mich ist die Oper in der Andrássy utca die schönste in Europa – etwas überladen mit Goldblatt, jedoch mit einer überwältigenden, fast feierlichen Stimmung. Unzählige Male habe ich hier Aufführungen erlebt und sie sind bis heute lebendig“.

Inzwischen ist die Stadt sehr schön gestaltet worden. Besonders nach Ungarns Beitritt zur EU haben sich im Stadtbild viele positive Veränderungen ergeben. Die größeren Plätze sind mit viel Geschmack und Kreativität saniert worden, bröckelnden Fassaden weitestgehend verschwunden. Die Stadt ist also eine Reise wert, und wer dies plant – Hans stellt Wissen und Erfahrungen gerne zur Verfügung.

Hans Buß rudert seit 19 Jahren bei FARI

Hans: „Budapests einmalige Lage an der Donau überrascht immer wieder mit neuen Eindrücken, die selbst nach Jahren noch neu entdeckt werden können. Neben den bekannten Stadtansichten, bietet besonders im Winter ein Spaziergang im Schnee um den Burgberg mit den alten Laternen und den historischen Gebäuden aus dem 16. und 17. Jahrhundert eine entrückte Atmosphäre“.

Eine besondere Attraktion waren für ihn die 12 Thermalbäder, die zum Teil noch aus der Türkenzeit stammen und in den letzten Jahren umfassend restauriert wurden. „In all den Jahren habe ich viele Stunden in den Thermalbädern verbracht“.

Gerudert hat Hans in Budapest nicht. Gelernt hat er das Rudern jedoch bereits in seiner Schulzeit. Geboren und aufgewachsen in der Nähe von Aurich, besuchte er dort das altsprachliche Gymnasium. Dies hatte einen eigenen kleinen Ruderclub – die „ARGONAUTEN“, in dem er mehrere Jahre ruderte, auf dem Ems-Jade-Kanal unterwegs war und mehrere Wanderfahrten mitmachte. Hans: „Nach der Schulzeit hatte ich mit dem Rudern aufgehört“. Sein sportliches Engagement lag mehr beim Fußball – mit schönen Erfolgen, u.a. in der A-Jugend als Vize-Meister Niedersachsens.

Hans Buß wird 1961 mit der A-Jugend vom Fußballverein SV Aurich Vize-Meister Niedersachsens

Und so kam Hans wieder zum Rudern: „Nach meiner Rückkehr aus Budapest bin ich 2002 in den Club gekommen, und zwar durch meinen alten Freund Horst Widderich, den ich seit meinem Studium in Hamburg Mitte der sechziger Jahre kenne. Er motivierte mich neu und so rudere ich seitdem bei den Sputniks und den Mittwochsraben“.

Regatten stehen für Hans, bis auf die Interne, nicht so sehr im Fokus. Aber Wanderfahrten, die sind sehr gefragt und er mag dabei zwei Touren besonders hervorheben: einmal die auf den Masurischen Seen im September 2006 bei widrigen Umständen und – eine 8-tägige Fahrt auf der Theiss im Juni 2009 in Ungarn bei höchstsommerlichen Temperaturen.

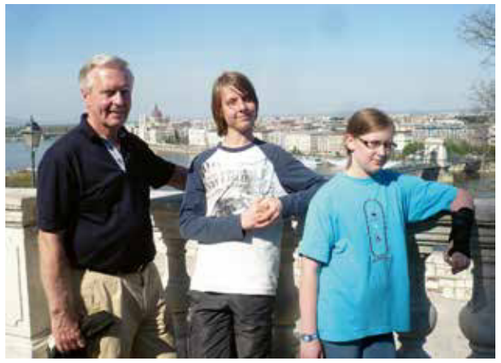
Bei der Ungarn-Fahrt nahmen 15 Favoriten von „Sputnik“ und den „Raben“ teil. Hervorragend unterstützt wurde die Fahrt vom ungarischen Ruderverband, der auch die Boote zur Verfügung stellte. Wenn also jemand mal in Hans‘ zweite Heimat Ungarn fahren will: Fragt ihn, er ist dafür der erste Ansprechpartner für jede Fahrt zu Lande wie zu Wasser und freut sich, Euch von Plätzen, Sehenswürdigkeiten Restaurants und Cafés vorzuschwärmen.

Seit nun fast 20 Jahren ist die FARI ist für Hans zur zweiten Ruder-Heimat geworden, wobei ihm besonders Spiddels Motto: „WIR SIND FARI“ gefällt: „Unser Club ist viel mehr als ein Sportclub, er ist für die Mehrheit der Mitglieder eine gewichtige gesellschaftliche Institution“, sagt er. „Die vielen Kontakte, die wir nach dem Rudern, aber auch außerhalb haben, bestätigen dies nachdrücklich. Besonders, seitdem wir nicht auf die Alster dürfen, ist das sehr deutlich geworden. Deshalb haben wir bei den Sputniks und den Mittwochsraben Videokonferenzen veranstaltet und treffen uns nun wieder im Club zu unseren üblichen Ruderterminen, z.B. die Sputniks am Samstagmorgen zum Frühstück“. // **Felix Schaefer**

LANDSEITIGES

Das Parlamentsgebäude bei Nacht

Die traditionsreiche Ungarische Staatsoper



Hans Buß mit seinen Enkeln in Budapest

Eric bei Policke

→ Nach dem die Favoriten beim Empfang von Eric und seiner Frau zahlreich Spalier standen, fehlte noch ein Clubgeschenk für unseren Olympiasieger. Es sollte ein Vereinssakko sein. In sofern trafen wir uns in großer Runde bei unserem Ausstatter für Clubsakkos Policke in der Böckmannstrasse. Mit dabei natürlich Spiddel, unser kommissarischer Beisitzer Geselligkeit, Kay, als Starfotograf des Fari Kuriers und der Vorstand Verwaltung. Mit Erstaunen sahen die Mitarbeiter mit welchem Equipment und körperlichen Einsatz des Fotografens einfache Fotos für den Fari Kurier geschossen wurden. Im Beisein der Einkaufsleiterin, Frau Scharf, wurde dann das passende Clubsakko angepasst. Es war ein Anpassen unter erschwerten Corona Bedingungen, denn auch bei der Anprobe war Mund und Nasenschutz angesagt. Letztendlich hat alles sehr gut geklappt. Wir freuen uns mit Eric und wünschen ihm und seiner Frau alles Gute. // **Dierk Fahrenkrog**

Clubfreunde stehen Spalier für Kaja und Eric Johannesen. Foto: Hamburger Abendblatt/Andreas Laible.

DER OLYMPIASIEGER HEIRATETE SEINE KAJA

Aus dem Hamburger Abendblatt vom 05.06.2020

Hamburg. Sogar das Wetter spielte mit. Nur einzelne Tropfen fielen, als am Donnerstagmittag vor dem Clubhaus des RC Favorite Hammonia am Alsterufer ein ganz besonderes Hochzeitspaar eintraf. 20 Clubkolleginnen und -kollegen von Favorite und der RG Hansa standen Spalier für Ruder-Olympiasieger Eric Johannesen (31) und dessen langjährige Partnerin Kaja Brecht (32), die sich am Vormittag in Jork im Alten Land vor Standesbeamtin Marina von Holt das Jawort gegeben hatten. Als Zeremonienmeister sorgte Axel Schindowsky, der Anfang 2018 Johannesens Wechsel von dessen Stammverein RC Bergedorf eingefädelt hatte, für einen reibungslosen Ablauf des Festprogramms.

Die Corona-Auflagen schrieben vor, dass beim Hochzeitsessen im Clubhaus nur 25 Gäste aus dem erweiterten Familienkreis Currysuppe mit Krabben, Filetsteak mit Stangenspargel und als Nachtisch Fruchtsorbet genießen durften.

Unter ihnen war auch Erics Bruder Torben, aktuell Mitglied des Deutschland-Achters, mit dem der Bräutigam 2012 in London Olympiagold gewonnen hatte. Der 25-Jährige, der am Bundesstützpunkt Dortmund trainiert, hatte für einen Tag Sonderurlaub bekommen und war mit Freundin Kristin Drescher dabei.

Bevor am Abend der enge Freundeskreis des Paares zur Feier dazustieß, lüfteten die Frischvermählten noch ein Geheimnis. Kaja, die selbst Leistungsruderin war und als Gymnasiallehrerin arbeitet, ist zum zweiten Mal schwanger. Der zwei Jahre alte Sohn Niel wird also kein Einzelkind bleiben.

// **Björn Jensen**

Der Fari-Kurier gratuliert Kaja und Eric an dieser Stelle auch im Namen unserer Mitglieder natürlich von ganzem Herzen! Wir freuen uns sehr, dass der Empfang in den schönen Räumlichkeiten der Fari dank der allgemeinen Lockerungen möglich war.

WENN RUDERER FREMD-„GEHEN“

Endlich! Es ist Mittwoch und Ruder-Tag für den TUNKE-Achter. Zahlreiche Kameraden sind gekommen - nur trugen wir leider nicht die Boote aus der Halle. Stattdessen tauschten wir die Riemen gegen Wanderstöcke - und es ging nicht auf die Alster, sondern an der Alster entlang - durch das Alstertal - nach Wohldorf. Die meisten Kameraden haben sich seit vielen Wochen nicht gesehen, umso größer war die Vorfreude auf ein Wiedersehen.

Unser Startpunkt: die U-Bahn Station Ohlstedt. Nach der Begrüßung durch Dietmar Lambert und Kay Bohlmann sowie der „Corona“-Unterweisung ging es mit kräftigen Schlägen Richtung Süden zum Rodenbeker Quellental zum Alsterlauf.

Wohldorf-Ohlstedt war schon seit Ende des 19. Jahrhunderts ein beliebtes Aufenthaltsziel für die Hamburger Senatoren. Hier wurden Würdenträger, zum Teil mit und ohne Familien, zu informellen Gesprächen empfangen. Hier spielte beispielsweise auch Bürgermeister Mönckeberg nächtelang Skat. Den Gästerekord stellte aber der Präsens der Handelskammer Arthur Lutteroth mit 58 Gästen auf. Daher rührt es auch, dass noch heute einige Straßen in Wohldorf-Ohlstedt die Namen ihrer berühmten Gästen tragen.

Die Renn-Strecke: 1. Etappe NSG Rodenbeker Quellental

Auf dem Weg zum Naturschutzgebiet Rodenbeker Quellental passierten wir die achteckige Matthias-Claudius-Kirche. Hier hat Ruderkamerad Jörg Classen 1955 als 15-jähriger Tischlerlehrling bei der Möblierung der Kirche kräftig mitgearbeitet. Gestühl, Fenster, Taufbecken, Kanzel ... seine Firma war auf solche Arbeiten spezialisiert. Gegenüber der Kirche liegt die „Freiluftschule“, die heute als Schullandheim genutzt wird. 1884 gebaut diente das Gebäude zunächst als Gasthof „Waldhaus Hütscher“. Hier übernachteten die Hamburger Senatoren während ihrer Sommer-Ausflüge in die Walddörfer. In dem Nebengebäude „Alte Wache“ wurden seinerzeit die Pferde und Kutschen der Gäste untergebracht.

Von der benachbarten Post-Station (BJ 1893) verkehrte ab dem 31. Januar 1907 der erste Kraftwagen der „kaiserlichen Personenpost“ zum Hamburger Hauptbahnhof. 120 Pfennige kostete die Fahrt mit dem zehnsitzigen Kraftwagen und dauerte 86 Minuten.

Das Naturschutzgebiet Rodenbeker Quellental welches wir durchwanderten, ist eine der schönsten Naturoasen der Hansestadt und liegt am Stadtrand zwischen Bergstedt und Wohldorf-Ohlstedt. Namensgebend sind der Fluss Rodenbek und die vielen Quellen, welche kleine Bäche zwischen den Wäldern und Lichtungen bilden und einige Teiche mit Zulauf versorgen. Unsere Alster windet sich hier im Tal des Alster-Hochufers durch eine Endmoränenlandschaft (eine wallartige Aufschüttung von Gesteinsmaterial am Ende eines Eiszeit-Gletschers). Parallel verläuft der gut ausgeschilderte Alsterwanderweg bis Kayhude in SH. Die verträumte Wald- und Wasserlandschaft lässt sich hervorragend zu Fuß erkunden, ist aber auch für Radtouren und Kanufahrten ein attraktives Ausflugsziel mit wunderbaren Blickachsen in eine malerische Naturlandschaft.

2. Etappe entlang der Alster zum Mühlenteich (Herrenhausallee)

Am gewundenen Alsterlauf versteckt sich der einzige Hamburger Waldcampingplatz und ein rustikales, gemütliches Rasthaus namens „Zum Haselknick“ mit Anlegestelle für Kanuten (eine Leihstation für Kanus befindet sich z.B. an der Poppenbütteler Schleuse).

Sehenswert ist auch die Holzhaussiedlung im skandinavischen Stil im Sarenweg weiter nördlich am Alsterlauf. Die einfachen Häuschen - von oben getarnt durch ihr Grasdach - entstanden in den 1940er-Jahren und dienten einst als Unterkünfte für NSDAP-Parteifunktionäre.

Bei der Schleuse an der Timmermann-Brücke mit dem Reetdach-Haus „Alster-Au“ haben wir den Alsterlauf verlassen und kamen über den Schleusenredder an der Kleinbahnstation vorbei.

Erholung im Grünen, ein feines Picknick, gepflegte Speisen im Waldrestaurant: Die Hamburger fuhren Anfang des 20. Jahrhundert gern raus aus ihrer Stadt. Von Alt-Rahlstedt aus brachte sie ab 1904 eine elektrische Kleinbahn zunächst bis nach Volksdorf, ab 1907 bis nach Wohldorf. Die Reisenden saßen dabei zum Teil in Doppelstockwagen, deren Bauart vom Jugendstil beeinflusst war. Die Wagen wurden unter anderem durch Waggonfabriken Falkenried in Eppendorf und W.C.F. Busch in Eimsbüttel gebaut. Außerdem wurde die Bahn mit ihrer Oberleitung auch für den Gütertransport von den Dörfern in die Stadt und zurück genutzt. In Wohldorf entstand zu jener Zeit deshalb ein großer Endbahnhof mit Güterabfertigung, einer großen Wagenhalle und einer Rangiergleisanlage. Jörg Classen ist hier noch als kleiner Junge noch mit der Bahn gefahren.

Das Fachwerkhaus mit Giebel am Schleusenredder 21 ist im Stil der Heimatschutzarchitektur errichtet worden. Jetzt befindet sich hier das Kleinbahnmuseum Wohldorf, welches zurzeit saniert wird.

Etappen-Ziel: Wohldorfer Mühle

Zum Mittagessen wurden wir im Gasthof „die Mühle“ (Wohldorfer Mühle) vom Wirt Markus Metz erwartet und hier sind weitere Ruder-Kameraden dazugestossen. Wir mussten uns in Corona-Zeiten auf mehrere Tische verteilen (2 Personen pro Tisch) und wurden dann mit leckeren Roastbeef mit Bratkartoffeln, Wiener-Schnitzel, Spargel und Zander verwöhnt.

3. Etappe Alt- Wohldorf

Beim anschließenden Spaziergang durchs alte Wohldorf konnte man sich in alte Zeiten zurückversetzt fühlen. Unsere Wanderung führte uns am Mühlenteich, an der Kornmühle von 1471, dem historischen Wohldorfer Herrenhaus und der

Kupfermühle vorbei. Allesamt sorgsam restaurierte Fachwerkgebäude.

Im Wohldorfer Herrenhaus von 1714 residierten die Hamburger Ratsherren und später Senatoren, wenn sie die Walddörfer bereisten. Das Haus wurde vom Hamburger Rat 1712-1713 gebaut und sollte als Sitz der Waldherren dienen, die von hier aus seit 1461 bis in die Mitte des 19. Jahrhunderts die Walddörfer verwalteten. Hier stand vorher eine Wasserburg, die vor Raubrittern schützte, gefolgt vom 1. Herrenhaus (1489), das nur über eine Brücke zu erreichen war. Tatsächlich wurde von Hamburger Senatsmitgliedern das Haus als Feriensitz genutzt. In den zwanziger und in den siebziger Jahren des letzten Jahrhunderts wurde das Haus gründlich renoviert und befindet sich nun seit 1996 in Privatbesitz.

Den nahe gelegenen Wohldorfer Hof beherbergt eine Bio-Molkerei mit den entsprechenden Milchkühen auf den umliegenden Weiden. Ein „Kühlschrank-Verkauf“ versorgt die Anwohner und Gäste mit frischer Milch und Quark.

Am Kupferteich entstand 1622 eine Messingdrahtmühle. 1687 wurde die Kupfermühle auf den Ruinen der ersten Mühle neu erbaut. Zur selben Zeit entstand auch der Kupferhof. 1841 wurde die Mühle erweitert und zur Baumwollweberei umfunktioniert, die 1899 ihren Betrieb einstellte. Heute zeugen noch die Kupfermühle, das Meisterhaus, der Kupferhof sowie die Arbeiterhäuser "langer und kurzer Jammer" von der Industrieepoche Wohldorfs.

Einige Daten zu Wohldorf-Ohlstedt:

Das Dorf Wohldorf wurde etwa 1270 gegründet. Die Wohldorfer Wasserburg existierte bis 1487 1407 erwarben die Hamburger Stadtväter Ohlstedt und 1440 Wohldorf – vor allem, um den riesigen Wald zu nutzen. Aktuell leben ca. 5.000 Menschen in Wohldorf-Ohlstedt Das 17,3 Quadratkilometer große Wohldorf-Ohlstedt zählt zu den einkommensstärksten Stadtteilen der Hansestadt.

Der neue Kupferhof:

Im Jahr 1912 ließen die Hamburger Kaufmannsfamilien Semler und Westphal den Landsitz bauen. Die Villa wurde in der Folge bekannt unter dem Namen „Villa Westphal“ und brachte einen neuen Baustil in das von Fachwerkhäusern geprägte Wohldorf. 1938 ersteigerte die deutsche Wehrmacht das Gebäude. Funker der Spionageabwehr hielten Kontakt zu deutschen Agenten im Ausland. Die Immobilie ging 1945 in den Besitz der Bundesvermögensverwaltung über. In der Villa entstand zunächst ein Lazarett, dann ein Altenheim, später ein Schulheim und dann das Verwaltungsseminar der Stadt Hamburg. 2013 wurde , nach einem umfangreichen Umbau, aus dem Verwaltungsseminar der Stadt Hamburg das Kurzzeit-Zuhause für Kinder und Jugendliche mit Behinderung „Hände für Kinder - der neuer Kupferhof“.

4. Etappe: NSG Wohldorfer Wald

Das Naturschutzgebiet Wohldorfer Wald ist Hamburgs ältestes Forstrevier mit 300 Jahre alten Eichen sowie Erlen, Buchen und Eschen und eignet sich hervorragend zum Wandern. Direkt durch dieses Biotop verläuft der informative historisch-ökologische Erlebnispfad.

Seit 1980 steht der Wohldorfer Wald unter Naturschutz. Auf Wikipedia findet man die Beschreibung wie folgt:

Der Wohldorfer Wald ist das älteste Forstrevier Hamburgs und bereits seit dem Jahre 1437 im Besitz der Stadt Hamburg. Der Wald ist seit jeher ein beliebtes Ausflugsziel der Hamburger Stadtbevölkerung, seit 1770 gibt es hier Spazierwege, in den ersten Jahrzehnten des 20. Jahrhunderts war das Gebiet durch eine heute abgebaute Kleinbahn erschlossen. Insgesamt zählt man 364 ha Fläche zum Wohldorfer Wald, von denen die zentralen 278 ha heute Naturschutzgebiet sind.

Ziel: U-Bahn Ohlstedt

Nach dem Zieleinlauf ließen sich die erhitzten Wanderer das Eis von der Eisdiele Eisbär unter der U-Bahnbrücke schmecken. Das Eis wird „Außer Haus“ verkauft. Kleine und große Hocker boten eine willkommene Sitzgelegenheit für die erschöpften Recken. Für Eis und Organisation bekam Kay - am U-Bahnhof Ohlstedt hatten wir auch ausreichend Publikum - noch einen „selten dämlichen Hund“.

Das war ein schöner Tag – aber unseren Rollsitz vermissten wir trotzdem – „Ruder halt – Blätter ab“

// **Dietmar Lambert & Kay Bohlmann**

Erneuerung der Heizungsanlage und der Fenster im großen Saal

→ In den letzten Monaten wurden, wie auf der ausserordentlichen Mitgliederversammlung entschieden, die Heizung und die Fenster im großen Saal ausgetauscht.

Die über 30 Jahre alte Heizung mit einer Nennleistung von 98 KW wurde ersetzt durch eine neue Brennwert-Kaskade mit insgesamt 135 KW inklusive Pufferspeicher und Frischwasserstation. Damit haben wir einer möglichen Erweiterung des Sportbereiches und der Erhöhung der Anzahl Duschen Rechnung getragen. Neu ist auch eine Internet-Schnittstelle für die Fernbedienung der Anlage.

Durch den wesentlich verbesserten Wirkungsgrad der neuen Anlage mit 94,08 % im Vergleich zu 85,76 % der alten Anlage, erreichen wir ein Einsparpotential von ca. 9,8 %, was ca. 19.605 KWh und einer Co 2 Einsparung von 3940 kg entspricht.

Die Finanzierung erfolgt durch ein zinsloses Darlehen vom HSB über € 19.320,- mit einer Laufzeit von 10 Jahren und einem nicht rückzahlbaren Zuschuss der Investions- und Förderbank Hamburg von € 3.310,-. Der Restbetrag, bei einem Gesamtvolumen von € 54.513,- , wird aus der Rücklage entnommen.

Auch wenn es kaum auffällt, die Fenster im großen Saal und im Büro wurden ebenfalls erneuert. Ersetzt wurden die alten Fenster mit einer 2 fach Isolierung durch neue Fenster mit einer 3 fach Isolierung. Letztendlich hatten die alten Fenster das Ende ihrer Lebensdauer erreicht.

Ein weiterer Aspekt dabei ist eine Erweiterung der Glasfläche, so dass wesentlich mehr Tageslicht den großen Saal erhellt und auch das Raumklime sich verbessert.

Durch den Einbau der neuen Fenster wird eine Einsparung von ca. 20.200 kWh und eine Reduzierung von rund 4, 000 t Co 2 im Jahr erreicht.

Die Finanzierung erfolgt durch ein zinsloses Darlehen über 10 Jahre in Höhe von € 24.166,00 vom HSB sowie einem nicht rückzahlbaren Betrag von € 12.500 der Investions- und Förderbank Hamburg bei einer Gesamtinvestition von € 62.500,-. Der Restbetrag wird der Rücklage entnommen.

Spendenaufruf

→ Petra Friedemann sammelt abgelegte Kleidungsstücke und ausrangierte Haushaltsgegenstände und leitet sie weiter an die Gemeinde und Obdachlose. Bitte unterstützt sie nach Kräften in ihrem ehrenamtlichen Engagement! Wer etwas abgeben möchte, kann dies in den Club bringen. Soweit der Ruderbetrieb wieder aufgenommen wird, ist Petra vormittags fast an allen Tagen anwesend.

Anzeige

Sonderkonditionen für Spitzensportler

Die wirtschaftswissenschaftliche Kühne Logistics University (KLU) ist offizielle Partnerhochschule des Spitzensports und Kooperationspartner des OSP HH/SH. Bundesliga-Sportlern (oder einem Bundesligaäquivalent) bietet sie Sonderkonditionen und vergibt Stipendien an Nationalkader-Athleten. Für Sportthemen an der KLU verantwortlich ist Johannes Dietz, selbst früherer Leistungssportler:

Die KLU lehrt BWL, Leadership und Logistik. Leistungssportler erhalten Sonderkonditionen. Wie passt das zusammen?
Die Verbindung ist offensichtlich: Leistungssportler*innen bringen eine Reihe von Eigenschaften mit, die auch im Studium und in der Arbeitswelt eine bedeutende Rolle spielen. Disziplin, Eigenverantwortung, Zielstrebigkeit, Teamfähigkeit oder auch Zeitmanagement sind in allen Bereichen gefragte Tugenden und erleichtern das persönliche Vorankommen.

Sie sind der Sports Relations Manager an der KLU. Wie definieren Sie Ihre Rolle?
Ich bin Ansprechpartner für alle Themen rund um den Sport und für Vereine aller Sportarten. Ich suche talentierte und karriereorientierte junge Sportler*innen, die englischsprachig Wirtschaft studieren möchten und zu uns passen. Darüber hinaus fungiere ich als deren Unterstützer im Studienablauf mit individuellen Lösungen für die Vereinbarkeit von Studium und Sportaktivitäten, was bereits in der Vergangenheit bei Athleten*innen verschiedener Sportarten sehr gut funktioniert hat.

Worauf können sich Studierende an der KLU freuen?
Die KLU ist eine in Lehre und Forschung mehrfach ausgezeichnete Hochschule im Herzen der Hamburger HafenCity. Mit 400 Studierenden aus aller Welt und 24 Professoren*innen sind wir sehr familiär. Die Klassen sind klein, die Betreuung eng. Das schafft hervorragende Lernbedingungen und einen tollen interkulturellen Austausch. Zudem profitieren unsere Studierenden von unseren sehr guten Beziehungen zur Wirtschaft und kurzen Wegen in den internationalen Arbeitsmarkt.

Johannes Dietz

FÜR KLUGE KÖPFE!
MANAGEMENT UND LEADERSHIP IN HAMBURG STUDIEREN

KLU
KÜHNE LOGISTICS UNIVERSITY

Kooperationspartner
OLYMPIASTÜTZPUNKT HAMBURG/SCHLESWIG-HOLSTEIN

partnerhochschule des spitzensports

Garantierter Studienstart im September 2020

KÜHNE LOGISTICS UNIVERSITY | Großer Grasbrook 17 | Hamburg HafenCity
+49 40 328707-143 | Johannes.Dietz@the-klu.org | www.the-klu.org

TRAININGSLAGER DER LEISTUNGSSPORTGRUPPE

Wo fahren wir hin? Fahren wir überhaupt? - Diese Fragen schwirrten wahrscheinlich in jedem Kopf von uns Leistungssportlern herum, als klar wurde, dass aufgrund des Corona-Virus unser zweiwöchiges, wichtigstes Trainingslager für die Saison nicht in Varese (Norditalien) stattfindet. Wir haben es unserem sehr engagierten Sportvorsitzenden Cornelius Grajecki und unseren sehr engagierten Trainern Tim Folgmann und Lauritz Dahlke zu verdanken, dass wir schlussendlich nach Tilburg in den Niederlanden fahren konnten. Trotz dieser besonderen Umstände ist der Fokus auf das Training und den Fortschritt nicht verloren gegangen. Mit dabei in der Trainingsgruppe waren Matyàš Giez, Jonas Lieke, Nils Nicholson, Gerd Berens, Theodor Töpfer, Hanno Wetjen, Simon Ternker, Nikos Rummler, Johann Fischer, Tom Butscher, Paul Stürmer, Jakob Markowski und Lasse Junge. Zudem hat uns Vincent Meyer von der Alemannia begleitet, da er zusammen mit Gerd Berens in der Saison mit dem 2- an den Start gehen möchte. Moritz von Ludowig fuhr währenddessen mit seinem Zweierpartner aus der Germania ins Trainingslager. Während des Trainingslagers besuchte uns auch der Hamburgische Landestrainer Nils Meyer um sich ein Bild von uns Sportlern zu machen und zu gucken, wie unser Trainingslager abläuft.

Am Montag den 02.03.2020 ging es nun endlich los. Da Tilburg wesentlich dichter an Hamburg ist als Varese konnten wir ohne Zwischenstopp an einem Tag anreisen und sogar am Abend noch eine Einheit auf dem Ergo absolvieren.

Übernachtet haben wir in Bungalows eines Benachbarten Safariparks. Frühstück und Abendessen bekamen wir im Ruderclub. Mittags haben wir uns hauptsächlich mit Nudeln selbstversorgt.

Von Beginn an konnten wir uns über überwiegend sonniges Wetter auf der windgeschützten Regattastrecke freuen. Deswegen fand alles weitere Training, ausgenommen der Krafteinheiten, draußen statt. Wie jedes Jahr lief das Training im gewohnten 3 Tage Rhythmus ab: Die ersten beiden Tage wird hart trainiert. Das heißt, es werden 2 Lange EXA Einheiten absolviert. Dazwischen liegt entweder eine Kraft oder eine Technik Einheit. Am Abend folgt dann eine Gymnastikeinheit. An solchen Tagen bleibt normalerweise keine Zeit für Freizeit, da man zwischen den Einheiten entweder isst oder schläft. Dafür hat man am dritten Tag einen ganzen Nachmittag Zeit. Der dritte Tag besteht nämlich aus einer Belastung im Ruderboot mit anschließender Kompensation, was für einige von uns Radeinheiten und für andere Laufeinheiten war. Zu Beginn des Trainingslagers waren die Belastungen länger und mit einer niedrigeren Schlagzahl. Zum Ende hin wurden sie immer kürzer, bis wir schließlich am letzten Tag in der Abschlussbelastung mit 2000 Metern die Renndistanz, gefahren sind.

An unseren freien Nachmittagen nach den Belastungen konnten wir nicht viel tun, da wir aus Angst vor der Ansteckung mit dem Coronavirus unsere kleine Insel, auf der unsere Bungalows standen, nicht verlassen haben. Trotz dessen wurde uns nicht langweilig. Man traf sich mit Anderen um Filme oder die Marbula 1 (eine niederländische Murmelliga) zu gucken oder mit ihnen klassische Spiele wie Risiko zu spielen.

Trotz der großen Anstrengung und auch, obwohl wir nicht die Italienische Sonne mit Alpenpanorama wie sonst hatten, hat man gemerkt, dass alle Beteiligten viel Spaß am Rudern haben und heiß auf die nächste Saison sind.

An dieser Stelle geht nochmal ein großes Dankeschön an alle raus, die dieses Trainingslager für uns möglich gemacht haben. Danke Tim, danke Lauritz, danke Corny und danke RCFH für ein tolles Trainingslager auch in solchen Zeiten. // **Gerd Berens**

Fotos: Tim Folgmann

Fragen an unseren Kindertrainer

FARI: Lennart, zum Anfang die Frage, wie geht es dir, den Trainern und den Kindern?

Vielen Dank für die Nachfrage, den anderen Trainern und mir geht es gut. Das gilt auch für die Kinder soweit wir das aus der Entfernung, überblicken und einschätzen können.

FARI: Das öffentliche Leben hat sich aktuell komplett verändert. Was bedeutet das für euren persönlichen Alltag?

Die Kinder sind alle zuhause, der Unterricht findet online statt, was sich, wie wir hören abhängig von den jeweiligen Schulen sehr unterscheidet. Ähnlich ist es bei den Trainern, die an einer Hochschule studieren. Ich selbst mache momentan eine handwerkliche Ausbildung, hier hat sich bis auf die modifizierten Hygienebedingungen nichts verändert. Ich arbeite also regelmäßig, so wie bisher auch.

FARI: Ihr könnt seit Wochen weder ins Bootshaus noch auf das Wasser, und das bei diesem tollen Wetter. Alle Regatten wurden abgesagt, auch der Bundeswettbewerb als Zielwettkampf der Saison. Wie gehen die Kinder damit um?

Es ist eine sehr schwierige Situation, die Jungs stecken als Sportler wortwörtlich noch in den „Kinderschuhen" und werden gleich mit so einer Herausforderung konfrontiert. Sie wissen, dass sie, falls überhaupt, denn das weiß im Moment ja auch niemand, frühestens im Herbst nochmal eine Regatta in diesem Jahr fahren können. Der Bundeswettbewerb als Höhepunkt fällt aus, besonders bitter für die 14jährigen, die im letzten Kinderjahrgang sind. Natürlich war hier die Enttäuschung groß. Das gemeinsame Training, das Miteinander im Bootshaus und im Boot, all das fehlt und es wäre gelogen würde ich jetzt sagen, dass dies keinerlei Auswirkungen auf die Motivation hat. Die Kinder können ihren Sport, für den sie sich entschieden haben und den sie intensiv und mit Engagement betreiben, aktuell nicht ausüben. Da bröckelt eine ganz wichtige Säule, die wir hoffentlich so stabilisieren können, dass die jungen

Sportler die Freude am Rudersport nicht verlieren. Die Kinder wissen, dass wir jederzeit für sie erreichbar sind falls sie Unterstützung brauchen.

FARI: Wird diese auch in Anspruch genommen?

Ja, natürlich. Jeder geht mit der Situation in dieser ungewöhnlichen Zeit anders um, die Kinder reagieren daher auch sehr unterschiedlich darauf. Wir unterstützen wo wir können, allerdings möchte ich an dieser Stelle nicht näher darauf eingehen, da genießt die Privatsphäre und das Vertrauensverhältnis zwischen Sportler, Trainer und auch den Eltern höchste Priorität. Ich kann nur sagen, dass es solche Gespräche gibt, die, und das finde ich sehr erfreulich, bisher immer eine sehr positive Entwicklung genommen haben.

FARI: Wie sieht der Trainingsalltag im Moment aus?

Es gibt eine Reihe von Übungen, die wir zusammengestellt haben. Das betrifft vor allem die Bereiche Kräftigung, Stabilisation oder auch die Beweglichkeit anhand eines Dehnungskatalogs. Die Kinder sind damit in der Lage, auch außerhalb der Trainingszeiten selbständig zu arbeiten. Zusätzlich treffen wir uns zwei bis dreimal in der Woche zum gemeinsamen Onlinetraining. Dabei achten wir darauf, dass die Initiative nicht nur von uns Trainern kommt, vielmehr möchten wir die Sportler motivieren selbst Übungen vorzuschlagen und auch zu präsentieren, damit sich die notwendige Eigenverantwortung entwickeln kann. Diese Treffen tun allen gut, da wir uns nicht nur hören sondern wenigstens auf dem Monitor sehen können.

FARI: Gibt es darüber hinaus Aktivitäten?

Ja, natürlich ist es auch entscheidend, dass das Ausdauertraining nicht vernachlässigt wird. Das erfordert, das sehen wir realistisch, auf sich alleine gestellt, ohne Trainingspartner und Gruppendynamik durchaus eine Extraportion Motivation. Hier benutzen wir eine App, bei der die Jungs ihre Trainingsläufe speichern können. Um der inneren Stimme, die das Laufen nicht so attraktiv findet, ein wenig auf die Sprünge zu helfen wird es am Ende auch einige Preise geben.

FARI: Wie geht es weiter?

Wenn man lange sucht und unbedingt einen positiven Aspekt finden möchte, dann ist es zumindest die Tatsache, dass es alle gleichermaßen trifft. Anders als bei einer langwierigen Verletzung, die nur das eigene Training beeinträchtigt. Vermutlich ist das nicht wirklich ein Trost, aber jeder sollte sich auch das vor Augen führen. In den ersten Ruderclubs anderer Bundesländern gibt es bereits erste Lockerungen, natürlich unter Berücksichtigung aller Regelungen und Hygienevorschriften. Das wurde vom DRV ausdrücklich begrüßt. Ich hoffe, dass auch wir in absehbarer Zeit eventuell in Kleingruppen im Einer trainieren können, und vielleicht vor den Sommerferien sogar im Mannschaftsboot. Alle Regatten bis Ende August wurden abgesagt, für die Kinder wünsche ich mir aber noch die ein oder andere Regatta im Herbst, da liegt meine Hoffnung besonders auf der Hamburg Regatta in Allermöhe.

FARI: Vielen Dank Lennart für deine Zeit. // **Walter Schießwohl**

Hinweis: Das Gespräch mit Lennart wurde Ende Mai 2020 geführt und spiegelt die Situation inmitten der Lockdown-Phase wieder.

Jannis Weg im ersten U23 Jahr...

→ Das hatte sich wohl unser Fari-Mitglied Jannis Matzander ganz anders vorgestellt, nachdem er den geschützten Brutkasten der Junioren-Jahre 2019 endgültig verlassen hat. Als Vize-Meister auf den letzten Deutschen Meisterschaften im 4er mit Steuermann hatte er sich entschieden im Bereich der B-Männer anzugreifen.

Seine Trainer Jan Suhrhoff und Eric Johannesen ließen ihn anfangs mit seinem alten und bekannten Bootspartner Luca Mittig vom ARV Hanseat im 2er ohne Steuermann trainieren. Nach der nun sehr langen Ruder-Ergometer Kur, dank Corona, rudert Jannis nun mit Mathis Koch ebenfalls vom Kämmererufer.

Ziel der beiden: Die etablierten U23er Mannschaften innerhalb Deutschlands ordentlich zu ärgern und auf dem diesjährigen verkleinerten National Ausscheid (Deutsche Meisterschaften) so weit wie möglich nach vorne zu fahren. Hier darf man nicht vergessen, dass Jannis sich gegen wesentlich erfahrene Ruderer in diesem Altersbereich messen wird.

Wir dürfen uns noch aufspannende Momente der kommenden sportlichen Herausforderungen freuen und drücken Jannis fest die Daumen. // **Cornelius Grajecki**

SCHULENBERG SIMON RECHTSANWÄLTE

Kompetente Vertretung im Verkehrsrecht

RA-Kanzlei Schulenberg & Simon | Hallerstraße 54 | 20146 Hamburg - Rotherbaum
Telefon 040 · 44 93 28 | Telefax 040 · 44 83 81
info@schulenberg-simon.de | www.schulenberg-simon.de

LEISTUNGSSPORT

LOCKDOWN UND FOKUS AUF TOKIO 2021 – GESPRÄCH MIT TORBEN

Torben, Corona hat Euch mitten in der Olympiavorbereitung erwischt. Wie hast Du als Sportler den Lockdown erlebt?

Wir haben während des Lockdowns weiter trainiert, allerdings mit reduziertem Umfang, also 5- bis 7-mal pro Woche. Am Anfang vom Lockdown sind wir ausschließlich Ergometer gefahren, in der Zeit danach, als die ersten Lockerungen kamen, sind wir auch viel Rennrad gefahren und laufen gewesen, weil Rudern auf Grund der Beschränkungen auch für uns nicht möglich war. In dieser Zeit konnten wir auch kein Krafttraining machen, weil Vereine, Landes- und Olympiastützpunkte alle geschlossen waren.

Du bist grade in Dortmund, seit wann seid Ihr schon wieder unterwegs?

Wir sind jetzt mit der Riemen Nationalmannschaft seit fast 8 Wochen wieder in Dortmund am Stützpunkt. Hier in NRW sind die Lockerungen etwas schneller gekommen als zum Beispiel in Hamburg und wir konnten wieder ins Boot steigen.

Mit welchen Einschränkungen müsst Ihr weiterhin klarkommen?

Insbesondere am Anfang sind wir auch in Dortmund ausschließlich Zweier gefahren, wir durften überhaupt nur zu zweit in der Bootshalle sein und auch das Krafttraining war ausschließlich mit dem Zweier Partner möglich. Es gab strikte Slots für Training und Kraftraum, so wie es aktuell auch in der Fari ist, so dass wir maximalen Abstand halten konnten. Gemeinsames Essen im Stützpunkt, was sonst üblich ist, ist zurzeit gar nicht möglich, genauso wie Sport in der Turnhalle, die wir sonst zum Fußballspielen oder zur Gymnastik nutzen, ist weiterhin noch gesperrt.

Mit Blick auf die abgesagten Olympischen Spiele wie sieht Euer aktueller Trainingsplan aus?

Wir haben im Trainingsplan die ruderspezifischen Umfänge etwas reduziert und machen auch weiterhin noch lange Einheiten auf dem Rennrad. Da sind wir schon mal 4 bis 5 Stunden auf dem Rad unterwegs, damit wir wieder richtig Lust aufs Rudern bekommen. Normalerweise wären wir jetzt um diese Zeit schon nach Tokio geflogen, jetzt steht Training statt Wettkampf auf dem Plan. Wir haben uns speziell in den ersten Wochen nach dem Lockdown mehr auf Grundlagenausdauertraining als auf wettkampfspezifische Inhalte konzentriert, weil bisher gar nicht klar war, ob es in diesem Jahr überhaupt noch Wettkämpfe gibt. Seit zwei Wochen können wir jetzt wieder im Achter trainieren und trainieren zunehmend spezifisch.

Wie sieht der aktuelle Plan für den Rest der Saison aus, habt Ihr noch Wettkämpfe geplant?

Es ist noch nicht 100%-ig sicher, aber es wird zumindest wahrscheinlicher, dass die EM im Oktober stattfindet und auch der SH-Netz Cup wird wohl stattfinden, darauf bereiten wir uns jetzt vor. Am 3. und 4. Juli treffen wir uns mit den Skullern in Ratzeburg und fahren gemeinsam Testwettkämpfe, um zumindest etwas in den Wettkampfrhythmus zu kommen.

Torben Johannesen im Training mit Malte Großmann auf der Regattastrecke in Allermöhe

Insgesamt mussten wir natürlich den ganzen Trainingsaufbau neu planen, Ende Juli werden wir zwei Wochen Urlaub haben, uns dann gezielt auf die EM vorbereiten und dann nach der EM nochmal zwei Wochen Pause machen. Dann geht es wieder mit der Vorbereitung und dem Wintertraining Richtung Olympische Spiele in 2021 los.

Gibt es sonstige Veränderungen, mit denen Ihr klarkommen müsst?

Ja, zwei Nationalmannschaftskollegen haben sich aus persönlichen Gründen entschieden, nicht bis 2021 weiterzumachen. Das ist sehr schade und hat die Stimmung im Team beeinflusst, weil es natürlich auch das Gefüge in der Mannschaft verändert und auch Qualität in der Breite verloren geht. Ich denke wir werden es kompensieren, aber ein Einschnitt ist es trotzdem.

Zum Abschluss, was sind Deine Wünsche für den Rest der Saison?

Ich denke es ist wichtig, jetzt mit der notwendigen Ruhe und Gelassenheit in die nächsten Wochen zu gehen. Wir haben jetzt die einmalige Chance den Achter nochmal über ein Jahr in Richtung Olympische Spiele vorzubereiten, diese Zeit sollten wir gut nutzen und die wenigen Wettkämpfe, die in diesem Jahr geplant sind, fokussiert bestreiten.

Für mich persönlich war ganz wichtig, insbesondere in den Wochen nach dem Lockdown, dass ich immer die volle Unterstützung aus der Fari erfahren habe, Vorstand und Mitglieder unterstützen uns jederzeit und sind immer ansprechbar, das hilft uns sehr. Wenn wir als Sportler in die Fari kommen und nach dem Training auf der Terrasse sitzen und uns mit den Mitgliedern unterhalten, ist das immer ein gutes Stück Erholung und hilft beim Entspannen.

// **Daniel Makowski**

DREI UNSERER RUDER-ASSE IN RATZEBURG

Nachdem sie sich monatelang nicht messen konnten, gab es am ersten Juli Wochenende in Ratzeburg endlich Gelegenheit, wieder ein "Rennfeeling" bei einer DRV Überprüfungsmaßnahme mit dem gesamten Ruder Team-Deutschland zu erleben. Für die leidgeprüften Athleten eine willkommene Abwechslung. Mit Torben Johannesen aus dem Deutschlandachter, Malte Großmann im GER 4- und Benedict Eggeling im GER 2- waren gleich 3 RCFH Spitzen Ruderer dabei, die ruderisch normalerweise in Dortmund angesiedelt sind.

Von der FARI konnten sich Axel Schindowsky und Spiddel sowie Cornelius Grajecki und Kai Ramming ein Bild von den Rennen und den drei Top-Athleten quasi vor der Haustür machen.

Malte Großmann, Benedict Eggeling und Torben Johannesen nach dem Rennen

Torben Johannesen – seit Jahren mit Stammplatz im Deutschland Achter. Benedict Eggeling – genannt Bene. Bene ist noch U23, trainiert aber aufgrund seiner guten Leistungen mit seinem Zweier-ohne Partner Nico Merget in der A Truppe. Malte Großmann – erfahrener A Ruderer – ist vor kurzem in den deutschen National Vierer-ohne aufgerückt. Neben Torben ist es auch Maltes und Benes Ziel, einen festen Platz im Olympia-Kader für Tokio 2021 zu bekommen. Wir dürfen gespannt sein und drücken allen drei fest unsere Daumen. Der nächste geplante große Wettkampf für Bene sind die U23 Europa-Meisterschaften vom 5. bis 6 September in Duisburg, und für Torben und Malte die Europa-Meisterschaften vom 9. bis 10. Oktober im polnischen Poznan.

Da war schon allerhand los auf dem Bootsplatz der Ruderakademie. Fast die kompletten Frauen und Männer Nationalmannschaften waren dort, einschließlich der Leichtgewichte. Dazu natürlich das Heer von Bundestrainern in zahllosen Motorbooten. Alle waren ausgerückt um nach der durch Corona bedingten, wettkampflosen Zeit einmal wieder Rennen unter Regattabedingungen zu fahren bzw. die interne Qualifikation für die Europameisterschaften anzustreben.

Am Freitag, 3. Juli 2020 wurde um 10.30 h am Küchensee angerichtet, und zwar ein interner DRV Wettkampf im Vierer, dabei tritt der GER 4- gegen zwei 4- , die aus dem Deutschlandachter gebildet wurden, sowie gegen den Deutschland Skuller 4er an. Am 2000 m Start waren:

Torben im Vierer

Benedict Eggeling im Zweier

1. GER Doppelvierer: Tim Ole Naske (RG Hansa), Max Appel, Karl Schulze und Hans Gruhne
2. Vier- Paul Gebauer,W.-N Schröder, Felix Wimberger, Malte Großmann
3. Hannes Ocik, Max Planer, Torben Johannesen, Johannes Weißenfeld
4. Malte Jaschick, Richard Schmidt, Lauritz Follert, Jakob Schneider

Am Ziel versammelte sich eine Handvoll gutgelaunter Ruderfreunde, gesehen wurde u.a. Familie Johannesen, Olympiasieger und 1. Vors. vom RC Ratzeburg, Thomas Lange, Axel Schindowsky und Spiddel, sowie weitere Freunde des Rudersports.

Der Doppelvierer ging mit 4 Sek. Rückstand ins Rennen, konnte diese jedoch schnell gut machen. Es entwickelte sich über die gesamte 2000m Strecke ein spannender Bug an Bug Kampf, im Ziel hatte der Doppelvierer die Nase vorn und gewann das Testrennen, dahinter dann das Boot 3 und mit knappem Abstand Boot 4 gleich mit Boot 2. Trainer und Ruderer waren mit diesem Testrennen mehr als zufrieden, wusste man nach der langen Pause nicht wo man stand. Strahlende Gesichter auch bei Torben und Malte, die in dieser Bootsbesetzung so noch nicht zusammen gerudert haben.

Im Testrennen mit Vorsprung gegen die Damen-Skuller ging der neu gebildete 2- mit Nico Merget und Benedigt Eggeling als drittes Boot ins Ziel, jedoch mit schnellster Endlaufzeit.

Die Rennen vom Sonnabend soweit sie den RCFH betrafen:

Der Deutschland Achter wurde in zwei ungesteuerte Vierer aufgeteilt und startete gegen Malte in seinem Vierer-ohne. Dazu kam in diesem Relationsrennen der Doppelvierer, der dann auch vor Torbens Boot (mit Achter Schlagmann Hannes Ocik) gewann. Dahinter der andere 4- aus dem Achter und dann kam kurz dahinter Malte mit seiner Crew ins Ziel. Bene fuhr sein Relationsrennen gegen Frauen-Boote. Dies bedeutete, daß die zwei fast eine halbe Minute aufholen mussten, was in einem Fall gelang und im Anderen nicht ganz.

Cornelius und Kai sammelten später unsere drei Favoriten dann für einen Klönschnack beim Abendessen ein. Alle Beteiligten freuten sich über die Gelegenheit, mal wieder heimatnah diese und jene Neuigkeit an den Mann zu bringen und sich im ungezwungenen Rahmen auszutauschen.

Da wetterbedingt die Rennen am Sonnabend sehr früh angesetzt waren, zogen sich die Ruderer früh zurück. Torben und Co, gehen ab Mitte Juli für 2 Wochen in den verdienten Urlaub, danach beginnt die intensive Trainingsarbeit wieder in Dortmund und die Vorbereitung auf die Europameisterschaft in Poznan/Polen.

// **Berichte von Spiddel, Cornelius Grajecki und Kai Ramming**

Torben unterstützt die Mannschaft auch nach dem Renneinsatz

Wie geht es unseren 3 US Boys in Amerika?

Nachgefragt von Spiddel

Unsere drei erfolgreichsten Junioren National Ruderer Alexander von Schwerdtner, Nils Vorberg und Theo Thun. Die 3 studieren zurzeit in Amerika. Ich wollte einmal wissen wie die drei die Corona Krise in Amerika erleben und wie mit dem Virus umgegangen wird. Die Antworten wurden per mail oder per facebook gesandt.

Theo Thun (wir erinnern uns an das Rennen im Doppelzweier), studiert seit 4 Jahren in Boston und hat gerade erfolgreich das Examen bestanden (1/2 Jahr vorzeitig). Nils Vorberg (im schnellen 4er ohne und im Zweier ohne, der lange Nils und der blonde Hans...) studiert seit 1 1/2 Jahren in Seattle und Alexander von Schwerdtner (Gold im Mini Deutschlandachter) studiert in Boston.

Lieber Spiddel,

Ich hoffe es geht dir den Umständen entsprechend gut. Das Virus hat meine Mannschaftskameraden und mich völlig aus den letzten Vorbereitungen für die Ruder-Saison gerissen. Wir waren Anfang März in einem Trainingslager in South Carolina, von welchem wir frühzeitig zurückkehren mussten. Eine Woche später hatten wir unser erstes Saisonrennen gehabt. Die Uni wurde innerhalb von drei Tagen auf online umgestellt und läuft seitdem bis zum Ende so weiter. In Amerika möchte man zurzeit wirklich nicht sein, da die Amerikaner das Virus völlig unterschätzt haben. Es wird sogar überlegt, das Herbst-Semester ausfallen zu lassen und erst wieder im Januar zurückkehren zu können. Ich bin zurzeit in Kanada bei Familienfreunden um die Kurse online abzuschließen, da in Deutschland der Zeitunterschied zu groß wäre. Wir werden hier sehr gut versorgt und ich genieße das für mich neue Land sehr.

Das ist schon eine sehr komische Situation, dass keiner das Bootshaus betreten darf. Wie es weiter geht steht wohl wirklich noch in den Sternen.

Lieben Gruss aus Vancouver,
Euer Favorite Alexander

Bostonachter in Henley mit Alex auf Platz 5

Alexander von Schwerdtner mit seinem Bostoner Ruderkameraden Elliot Jenkins letztes Jahr in Henley – mit Fari-Krawatte!

Kleiner Abstecher von Spiddel: Alexander von Schwerdtner trat mit 15 Jahren in den Club ein. Das erste Rennen in seinem Ruderleben war das Langstreckenrennen um die Martinsgans. Er war jüngster Teilnehmer und gerade 4 Wochen im Club und hatte bis dahin nur geskullt und jetzt im Rennen erstmals Riemen. Alexander saß im Siegerboot und am Tisch der Martinsgans. Seitdem trägt er die Clubkrawatte, reine "Erziehung".

Theo Thun beim NYC Marathon 2019

Theo Thun

hat per facebook geantwortet und befindet sich zurzeit in Philadelphia, "nur schnell raus aus New York" (Information von Mutter Thun).

"Liebe Grüße, vermisse die Fari und alle meine Trainingsleute in diesen Zeiten ebenfalls mehr denn je. Definitiv mein erstes Reiseziel nach der Krise----Alsterufer 9

Hallo Spiddel,

Ich habe leider auch schon davon mitbekommen, dass Rudern in Hamburg in Großbooten nicht möglich ist. Wie Schade! Fußball und Demos sind möglich und man brauch dort keinen Sicherheitsabstand einhalten, aber alle anderen Sportarten müssen in den sauren Apfel beißen. Ich drücke Euch die Daumen, dass das Clubleben in der Fari möglichst schnell wieder zu einer gewissen Normalität zurückkehren wird! Ich vermisse es sehr!

Hier in Seattle waren ja auch einige 'Black Lives Matter' Proteste. Leider gab es dort auch zum Teil sehr schwere Gewaltauseinandersetzungen zwischen der Polizei und den Demonstranten, die aber nicht so schlimm waren wie in NYC oder Minneapolis. Unsere Coaches haben uns dennoch abgeraten zu den meisten Protesten zu gehen, da auf beiden Seiten, Polizei und Demonstranten, die Gewaltbereitschaft unglaublich hoch ist. Außerdem ist die Corona Lage in den USA immer noch außer Kontrolle und das Risiko das Virus auf einer Demo zu bekommen ist sehr hoch. Meine WG Mitbewohner und ich haben uns dazu entschieden aus genannten Gründen immer einen sehr weiten Bogen um die Demos zu machen, da die Gefahr leider groß ist sich zu verletzen indem man einen Stein auf den Kopf bekommt und Corona zu bekommen. Das Risiko wollen wir unter keinen Umständen eingehen.

In südlichen Teilen der USA sind die Corona Fälle aufgrund der Demos wieder in die Höhe geschossen. Leider! In Seattle ist die Corona Lage (noch) etwas entspannter und die Zahl der Neuinfektionen ist konstant aber leicht gestiegen. Glücklicherweise habe ich das Gefühl, dass der Gouverneur insgesamt einen guten Job macht und die Lage unter Kontrolle hat. Meiner Meinung nach zählt unser Gouverneur zu den kompetenteren Politikern.

In den letzten Tagen wurden die Demos auch friedlicher. In Seattle haben wir auch keine Ausgangsperren mehr und die Nationalgarde ist auch nicht mehr im Einsatz.

Nun gibt es zusätzlich immer wieder Berichte über eine ‚autonome Zone' im Stadtviertel Capitol Hill in Seattle. Das Stadtviertel gefällt mir persönlich sehr gut und ist ein bisschen mit dem Schanzenviertel zu vergleichen. Vielleicht hast du darüber auch schon gelesen. Ich lese jedenfalls darüber sehr viel in den amerikanischen Medien, Trump äußert sich via Twitter täglich über das autonome Gebiet und möchte es militärisch räumen lassen. Außerdem habe ich auch in deutschen Medien (Der Spiegel) darüber gelesen. Ich konnte diese Berichte bis jetzt gar nicht einschätzen, da ich das Haus eigentlich gar nicht verlassen habe. Vor drei Tagen bin ich allerdings mit dem Bus zufällig an dieser autonomen Zone vorbeigefahren, bin dann ausgestiegen und konnte mir ein eigenes Bild von der Situation machen. Insgesamt ist mir aufgefallen, dass leider alle Medien, in Deutschland wie auch in den USA, ob renommierte oder weniger renommierte Zeitung, meiner Meinung nach nicht ganz richtig über das autonome Gebiet berichtet haben. Es wurde zum Beispiel in Zeitungsberichten gesagt, dass das autonome Gebiet ein komplettes Stadtviertel ist und das dort teilweise Anarchie herrscht und bewaffnete kleine Milizen die Polizei ersetzt haben. Als ich vor Ort war, war es sehr friedlich, ich habe keine Milizen sehen können und die Stimmung war eher so wie bei einem kleinen Straßenfest wie in der Schanze oder in Berlin Kreuzberg. Man kann die Demonstranten auch mit den Occupy Wallstreet Leuten vergleichen, die jetzt dort Zelten aber insgesamt nichts Böses machen. Gestern habe ich in den Medien gesehen, dass abends ein Open air Kino aufgebaut worden ist und dann haben sich die Demonstranten einen Film angeschaut. Außerdem ist das Gebiet auch nur ca. 6 Blocks groß und man kann dort in unter 10 min zu Fuß durch gehen. Also was ich damit sagen möchte, ohne den Protest politisch zu bewerten, meiner Meinung nach ist es dort sehr friedlich und ich gehe davon aus, dass da auch nichts weiter passieren wird und die Situation von den Medien leider hochgepusht worden ist. Daher bin ich ganz zuversichtlich, dass hier in Seattle keine kriegsähnlichen Zustände wie in Minneapolis ausbrechen werden.

Insgesamt geht es mir ganz gut. Mein Uni Semester ist jetzt zu Ende und es ist insgesamt ganz gut verlaufen. Nun habe ich bis Ende September Ferien! Mein Plan ist immer noch nach Deutschland zu kommen, allerdings hat sich herausgestellt, dass dies eher schwieriger ist zu realisieren als ich dachte. Insgesamt sind die Flugtickets tierisch teuer, die Preise liegen bei ca. 1300$ zahlen, wie ich finde für einen Langstreckenflug in der Economy class sehr teuer, und zusätzlich steht dann auch noch gar nicht fest ob der Flug dann auch stattfindet. Sehr gute Freunde von mir wollten Anfang Juli von Seattle nach Hamburg mit Lufthansa fliegen und der Flug wurde gerade von Lufthansa abgesagt. Daher gehe ich eher davon aus, dass ich nicht wie geplant im Juli kommen kann, sondern eher irgendwann im August. Bis dahin werde ich hier die Ohren steifhalten.

Grüß alle schön von mir!
Euer Favorite Nils

Der RBL Achter trainiert in Ratzeburg

Die Ruder-Bundesliga ist zurück. In der Fari. Größter Fan, bevor es überhaupt losging: Spiddel. Er war es auch, der immer wieder auflief und mir erzählte, wie toll die Ruder-Bundesliga ist und wie schade das sei, dass die Fari … und man müsste doch… und und und. Und weil ich ja nun selber ein paar Jahre Liga-Rudern hinter mir habe, und weiß, dass Spaß und Sport mit einem gewissen Anspruch – gepaart mit einem attraktiven, spannenden Format und einer durchaus erfreulichen medialen Begleitung – ein schönes Plus in einem, unserem Clubleben sein kann, habe ich nach Rücksprache mit Jan, Dierk und Corny ein RBL 2020-Projekt angeschoben.

Idee: Biete ehemaligen Trainingsleuten, sehr ambitionierten Ruderern zwischen 18 und 28, die den ganz großen Aufwand nicht stemmen können oder wollen, eine Heimat, Saisonziele, eine Regattawelt, die eine Mannschaft leben lässt, die Identifikationspotenzial in Richtung Club und zurück ermöglicht. Also habe ich einfach gemacht. Die drei Kollegen haben genickt und wir starteten einen Rundruf, zunächst Club-intern. Anforderungen waren formuliert, Trainingspensum (mind. 5 x wöchentlich) quantifiziert, Tabellenplatz anvisiert. Denn, wohl wissend, dass man sich in der Liga, aber auch bei den potenziellen Ruderern erst mal etablieren muss, gehe ich schon davon aus, dass der Kreis der Mitruderer wachsen wird. In Jahr 1 gehen wir mit ca. 12 Mann im Team an den Start. Wir werden unterstützt von drei bis vier Ruderern vom Club, auch von der RG Hansa und dem ARV Hanseat kommen Ruderer dazu. Die Truppe ist richtig klasse, lauter coole, sehr nette Jungs, die meisten kannten sich ohnehin. Und die ersten Test-Einheiten und Ergo-Überprüfungen im Winter waren nicht ganz hoffnungslos ;-).

Dann kam Corona, die Liga wurde verschoben (mindestens zwei Starts sind jetzt noch im September und Oktober geplant), und die Trainingseinheiten wurden so gut es ging in die Garage, an die Alster bzw. auf die Laufbahn oder aufs Ergo verlagert. Zwischendurch gab es Ansagen per Smartphone oder Ergo-Tests mit Handy-Fotos als Beweismittel. Als wir dann nun zuletzt feststellten, dass in anderen Bundesländern wieder gerudert werden kann, auch im Achter, machten wir uns am letzten Wochenende kurzerhand zu den Freunden vom Ratzeburger Ruderclub auf und genossen die ersten drei Einheiten nach mehr als drei Monaten, auf dem Küchensee, ohne SUP-Freaks und tonnenweise Segler. Die Ratzeburger waren reizend, und wir, unter Einhaltung aller Abstandsregeln, sehr fleißig. Und es lief nicht schlecht, so für´s erneute Erste. Nun schauen wir mal, wann es hier weitergeht, aber die erste Rudereinheit in Hamburg haben wir jetzt mal ganz forsch auf den 01. Juli gelegt. Dann haben wir gute zwei Monate, um aus dem Projekt einen Achter zu zimmern, der in der ersten Saison zumindest mitfährt.

Wir nennen uns Active City Xpress, weil wir, forsch wie wir sind, absolut ein Teil des Hamburger Sports sein wollen, die Ergänzung lautet dann … feat. FARI and Friends. Weil es nämlich gemeinsam und mit Freunden immer besser geht und wir Hamburger Ruderer immer wieder mit gutem Beispiel voranrudern sollten. Einen Sponsor haben wir auch, das ist die Anwaltskanzlei Schulenberg & Simon, was uns tierisch freut. Und über Eure Unterstützung freuen wir uns auch. Wir halten Euch auf dem Laufenden. // **Martin Blüthmann**

Der erste Tag: nach den erneuten Lockerungen des Senats durfte der Achter am 1. Juli erstmals auf der Außenalster trainieren!

Trainer der Bundesliga-Mannschaft Martin Blüthmann

Fotos von Sven Jürgensen

Wanderrudern im RCFH

→ Neben dem allgemeinen Rudern auf der Alster werden Wanderfahrten von verschiedenen Gruppen in unserem Ruderclub organisiert. Der folgenden Artikel soll einen Überblick über diese schöne und andere Seite des Ruderns geben, auch wenn in diesem Jahr bisher keine Wanderfahrten stattfinden konnten. Das Besondere an einer Ruderwanderfahrt ist das Kennenlernen anderer Gewässer mit ständig wechselnden Aussichten , das Rudern längerer Etappen und die Gemeinschaft in der Gruppe.

Zunächst ein Überblick unseres Bootsparks für das Wanderrudern.

Das Flaggschiff ist unsere Barke Frömosia (Baujahr 1989), die nun schon über 30 Jahre auf vielen Flüssen und Seen unterwegs ist. Sie wurde immer bestens gepflegt und überholt. Dazu gehört der Trailer, mit dem die Barke transportiert und der zum Slippen benutzt wird. Acht Mann rudern und 3 weitere Personen haben auf der Steuermanns-Bank Platz.

Zwei Kunststoffvierer (GFK), gebaut von Empacher stehen für Wanderfahrten zur Verfügung. Das ist der Doppelvierer Joachim Perrey (Baujahr 1985) und der Riemenvierer John Lewien (Baujahr 1975). Diese Boote sind für kleinere Gruppen interessant.

Für Fahrten auf Küstengewässern bzw. bei sehr unruhigem Wasser auf größeren Seen sind die beiden Seegigs (Klinker) Old Henry (Baujahr 2000) und Otto Petersen (Baujahr 1991) im Einsatz. Bei diesen beiden Booten sind die Dollen auf der Bordwand angebracht (Inrigger).

Jede Wanderfahrt fängt mit einer guten Planung an. Neben der Auswahl des Gewässers sind der Startpunkt, die Tagesetappen und der Zielort festzulegen. Zu klären ist die Übernachtungsfrage und ein Landdienst aus der Gruppe, der am Tagesetappenziel die Mannschaft abholt.

Die Barke ist eine komfortable Art des Wanderruderns, da man ohne Anlegen in Ruderpausen aufstehen und auch einen Steuermannswechsel durchführen kann. Für einen Liegeplatz über Nacht bieten sich Yachthäfen an oder natürlich auch Ruderclubs, sofern die Stegbelegung deren Ruderbetrieb nicht stört. Am Startpunkt und am Zielort ist die Nutzung einer Slipanlage (oder einer Krananlage) zwingend. Den Barkenkalender findet man auf unserer Webseite unter Aktuell.

Die Wandervierer können leichter ins oder aus dem Wasser genommen werden, d.h. man ist flexibler hinsichtlich des Einsetz- und Aussetzpunktes und bei den Tagesetappen. Durch zwei Kammern am Bug und Heck der Boote kann auch das Gepäck mitgeführt werden. Für den Transport der Boote ist der kleine Bootsanhänger erforderlich und der muss frei sein (der Leistungssport hat Vorrang).

Eine gute Grundlage für die Planung ist die Beschreibung der Gewässer mit den km-Angaben. Sie findet man unter gewaesser.rudern.de. Dort sind fast alle Fahrtengebiete zu finden. Wichtig ist dabei auch das Thema Schleusen, für deren Nutzung entsprechende Zeiten einzuplanen sind. Hinweise zu den Schleusen findet man in der zitierten Gewässerbeschreibung. Hilfreich für eine Wanderfahrt ist auch eine Gewässerkarte.

Fragt man nach der „Hitliste“, wo die Favoriten am häufigsten auf Wanderfahrt waren, so ist die Rangliste 1-10 nach Auswertung der durchgeführten Wanderfahrten ab 2010 bis 2019 wie folgt:

1. Elbe und Nebengewässer im Großraum Hamburg, meistens Tagesausfahrten Elbe aufwärts (Tagesfahrten mit mindestens 30 km gelten als Wanderfahrt; zeitliche Einschränkung wegen der Tide beachten und Erfahrung ist erforderlich)
2. Mecklenburgische Gewässer mit ihren zahlreichen Seen und sonstigen Gewässern
3. Berliner-/Potsdamer Gewässer mit Havel bis zur Mündung in die Elbe
4. Weser
5. Trave, Wakenitz, Ratzeburger See
6. Main
7. Obere Elbe von Tschechien bis Geesthacht
8. Saar, Mosel, Lahn
9. Alsenumrundung
10. Donau

Vielleicht dient dieser Bericht für „Neu-Wanderruderer“ als Anregung im nächsten Jahr mal eine Wanderfahrt zu planen. Bei Interesse an einem der vorgenannten 10 Gewässer können gern die Gruppen benannt werden, die diese Strecken berudert haben. Deren Unterlagen sind dann vielleicht hilfreich für eine neue Planung.

Für alle Fragen des Wanderruderns und der Bootsreservierung steht der Wanderruderwart gern zur Verfügung. (Wanderruderwart@favorite-hammonia.de)

// **Wolfgang Kittel, Wanderruderwart im RCFH**

Heidkate – Eckernförde und zurück im Coastal 2X

→ In Hamburg war es wegen Corona noch nicht erlaubt, deshalb wollten wir als Masters 2X Crew (Kay & Kai) einmal schauen, wie man so mit einem Coastal Boot die Ostsee Küste entlang kommt. Das Wetter war nahezu perfekt mit maximal einer leichten Brise. Von Heidkate aus ging es zuerst südwestwärts Richtung Laboe. Auf dem Weg reichte das Flachwasser teilweise sehr weit in die Ostsee hinein, was sich an einem deutlichen Tempo Abfall bemerkbar machte. Dann die Kieler Außenförde gekreuzt. Marine- und Handelsschiffe zogen ihre Bahn in ordentlichem Abstand zu uns. Einige Motor- und Segelboote fuhren kreuz und quer, bzw. nahmen denselben Kurs – zunächst NW und dann West so wie wir Richtung Schwedeneck. Immer das etwas tiefere Wasser suchend machten wir knapp 11 km/h. Jede Schiffswelle wurde von unserem Leih-Swift locker und stabil in voller Fahrt genommen. So ein Boot rudert sich wirklich ziemlich angenehm. Bei jeder sich bietenden Gelegenheit probierten wir auf der Welle zu surfen. Das Speedo zeigte dann gut unter 2 Minuten auf 500m.

Bei unserer Mittagsrast am Strand hinter Surendorf konnten wir schon ganz klein die roten Dächer von Eckernförde ausmachen, obwohl die noch etwa 16km weit weg waren. Überhaupt mußte man sich an die große Weite gewöhnen, denn nach Nordosten hin gab es nur den Horizont. Bei glattem Wasser fuhren wir auf direktem Weg über die Eckernförder Bucht und landeten nach 36km genau beim Eckernförder Ruder Club, dessen „Bootssteg“ keiner ist, sondern ein Strandbad. Vom Tag ein wenig ermattet ist es für uns ältere Herrschaften schon eine kleine Herausforderung, den Coastal 2X auf dem kleinen mitgeführten Wagen mit dem Heck zuerst durch den tiefen Strand-Sand durch die Strandkörbe durch und die Steigung hoch zu schieben. Und Silke von Fast Boats die uns das Boot geliehen hat, hat uns ja auch extra ermahnt, immer die Finne zu schonen ! Haben wir auch gemacht.

Die Eckernförder Ruderer erlaubten uns, den Zweier über Nacht sicher in der Bootshalle zu lagern. Vielen Dank an Euch dafür !

Wir besichtigten die schöne Innenstadt Eckernfördes und nahmen dann reichlich feste und flüssige Kalorien sowie bald darauf Nachtschlaf ein.

Auf der Rücktour waren wir ebenso swiftly unterwegs und überholten den einen oder anderen Segler, dem wir anboten, beim Bäcker von Laboe schon mal Brötchen zu bestellen. Das brachte uns auf die Idee, tatsächlich bis zum U-Boot beim Marine Ehrenmal Laboe die 29km durchzufahren und erst dort am Strand eine Pause einzulegen. Diesen Platz steuerten wir mit äußerster Vorsicht an, um die richtige Durchfahrt mit genügend Wasser zu finden. Bloß nicht im Schiffswellental auf Grund aufsetzen. Hat beim Ein- und Auslaufen gut geklappt.

Nach überstandener Mittagspause waren von Laboe bis Heidkate dann nicht viel mehr als 50 Minuten zu rudern, nun allerdings erfrischt von einer stärker werdenden Gegenbrise. Nach 38km dann wieder ächzend das Boot Richtung Lagerplatz gerollert, mit Frischwasser komplett abgespült und ohne Kratzer oder Schäden wieder aufs Lager gelegt ! Wir hatten zwei interessante und fit machende Rudertage mit dem Coastal Boot auf dem großen Wasser. Es hat uns viel Spaß gebracht. Vielen Dank dafür und – übrigens – die Finne ist komplett heil geblieben !

// **Kai Ramming**

Dr. med. Herrmann Grube
19. März 1943 – 9. Mai 2020

→ Die Tunke- Gruppe hat einen argen Verlust zu beklagen. Wir haben unseren langjährigen Schlagmann Hermann Grube verloren .
Hermann war nicht nur ein guter Ruderer und vielseitiger Sportler, er war vor allem ein sehr liebenswerter Mensch, freundlich, hilfsbereit und verantwortungsbewusst.
So habe ich ihn vor über sechzig Jahren in unserem gemeinsamen Heimatverein , dem Ruderclub Rhenus in Andernach am Rhein kennengelernt. So verhielt er sich als Arzt gegenüber seinen Patienten. Das war der Antrieb für sein Engagement bei der Organisation " Ärzte für die 3. Welt."
Hermann hat in seinem Leben mehrere bedrohliche Krankheiten und schwere Unfälle mit bemerkenswerter Willenskraft und Zähigkelt überstanden.
Diesmal hatte er keine Chance.
Die Art aber, wie er sich der Krankheit stellte, die Tapferkeit, die Gelassenheit waren beispielhaft und verdienen allerhöchsten Respekt und Bewunderung. Auch deshalb werden wir ihn nie vergessen. Wir trauern mit seiner Familie und seinen vielen Freunden.
Farewell, Hermann! // **Jan Berg**

Jens Peter Ern
28. Dezember 1939 – 4. Januar 2020

→ Wir sind sehr traurig, einen guten Freund und Ruderkameraden verloren zu haben. Nur wenige Tage nach seinem 80. Geburtstag verstarb unser langjähriger Sahneruderer Jens - Peter Ern.
Peter, wie wir ihn meistens nannten, war ein kerniger Typ, ein kraftvoller Ruderer, ob als Schlagmann oder weiter vorn. Kein "Warmduscher", für Scherze immer zu haben - die durften auch schon mal etwas deftiger sein. Leeres Phrasendreschen war nicht sein Ding. Sein Wort hatte Gewicht, weil es fundiert war auf Ehrlichkeit und Sachkenntnis.
Der Umgang mit dem Wasser machte ihm Freude ob mit uns im Alsterrevier, auf Wanderfahrten oder beim Segeln auf der Ostsee mit den ganz speziellen Herausforderungen. Gute Seemannschaft gehörte zu seinem Ego.
Viele von unseren Kameraden konnten ihn auf Wanderfahrten ganz nahe kennen lernen. Gut gelaunt und immer das Ganze im Auge. In bester Erinnerung sind auch seine Fahrkünste. Wie er in England mit beeindruckender Gelassenheit mit dem Bootstrailer die uns verwirrenden roundabouts umkurvte. Auf ihn war eben absoluter Verlass, auch, auf dass nach seinen Geburtstagen eine Runde dieses schaurig, schönen Fernet Branca serviert wurde. Alles das, und auch sein fein ausgeprägtes Mitgefühl, machten ihn sehr beliebt.
Nun bleiben uns nur die Erinnerungen in unseren Herzen an einen sehr, sehr liebenswerten, treuen Kameraden. // **Helmut Trenkner und Peter Kluge**

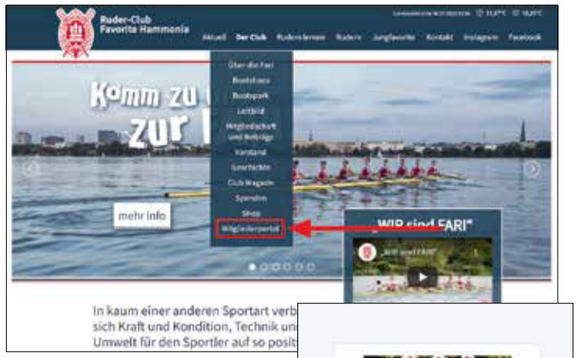
Neues Fari-Mitgliederportal auf www.favorite-hammonia.de

→ Wie bereits in dem Vorstandsbrief 07/20 angekündigt, könnt Ihr nun auf das neue Fari-Mitgliederportal auf unserer Webseite zugreifen. Die Einladungen dazu habt Ihr bereits per E-Mail erhalten, die Startpasswörter kommen separat auf dem Postweg.

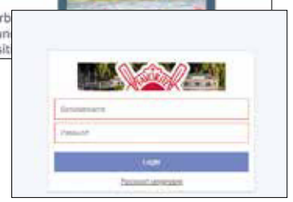
Der Mitgliederbereich bietet u.a. folgende neue Angebote oder wird diese zukünftig bieten:

- ein persönliches Dokumentenarchiv (z.B. für Vorstandsbriefe und sonstige Korrespondenz)
- ein allgemeines Dokumentenarchiv (u.A. Ruderordnung, Bootsbenutzungsordnung, Hausordnung, Geschäftsordnung des Vorstands)
- eine persönliche Übersicht über offene und bezahlte Mitgliedsbeiträge und
- Self-Service Funktionen (z.B. für eine Adressänderung)

Der Zugang erfolgt direkt über die Webseite. Im Menü unter **Der Club** befindet sich der Menüeintrag **Mitgliederportal**.



Zugriff auf das Mitgliederportal über die Fari-Webseite



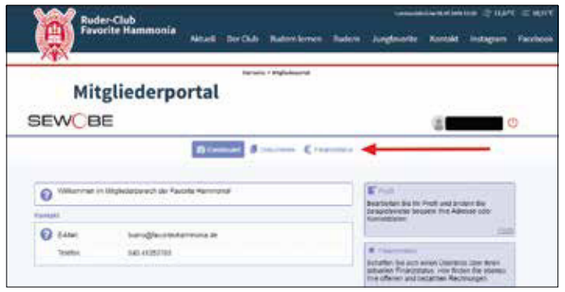
Login-Formular des Mitgliederportals

Über diesen Eintrag gelangt man auf die Anmelde-Seite des Mitgliederportals.

Auf diesem Formular gibt man den Nutzernamen ein, der per E-Mail zugestellt wurde, im Passwortfeld das Initial-Passwort, das per Brief zugestellt wurde.

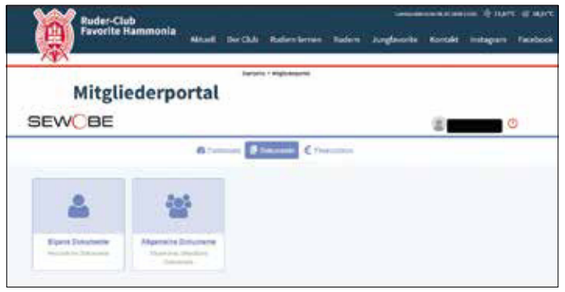
Bei Eingabe des Initial-Passwortes erfolgt nun zunächst eine Aufforderung das Passwort zu ändern. Wir empfehlen hier z.B. den Passwortrichtlinien des Bundesamtes für Sicherheit in der Informationstechnik (BSI) zu folgen:
https://tinyurl.com/zoatf49.

Wurde das Passwort erfolgreich geändert, so finden wir uns angemeldet im Mitgliederportal wieder mit den beiden Kernfunktionen **Dokumente** und **Finanzstatus**.



Übersicht Mitgliederportal

Der Bereich Dokumente ist aktuell in zwei Teile organisiert. Im Bereich „Eigene Dokumente“ befinden sich persönliche Dokumente, wie z.B. Rechnungen oder Vereinskorrespondenz wie die Vorstandsbriefe.



Dokumente im Mitgliederportal

Im Bereich **Allgemeine Dokumente -> Verein** befinden sich Dokumente, die im Allgemeinen für den Verein relevant sind, z.B. die Vereinssatzung und zukünftig auch Dokumente wie die Ruderordnung, Bootsbenutzungsordnung, Hausordnung und ähnliches. Durch einen Klick auf ein Dokument wird die entsprechende Datei heruntergeladen und kann dann lokal angesehen werden.

Zuletzt lassen sich im Menüpunkt **„Finanzstatus“** die offenen oder bezahlten Mitgliedsbeiträge einsehen. Ebenso ist es nun möglich einen Beleg über die Vereinsbeiträge über den Downloadknopf unter **„Beleg“** herunterzuladen.

Finanzstatus

Wir hoffen, dass die Startfunktionalität des Mitgliederportals gut angenommen und genutzt wird. Eine Erweiterung ist zukünftig denkbar, wie z.B. geschlossene Dokument-Bereiche für Gruppen. Bei Problemen bitten wir darum, eine E-Mail an **buero@favorite-hammonia.de** zu schreiben. // **Dierk Fahrenkrog**

Höchster Anspruch.
Das Private Vermögens-management der BW-Bank in Hamburg.

Ein erfolgreiches Vermögensmanagement zeigt sich in der Qualität und Verlässlichkeit der Beratung. Wir kennen unsere Kunden – der intensive Kontakt bildet die Grundlage für herausragende Leistungen, eine exzellente Performance und nachhaltige Erfolge. Sie möchten mehr erfahren? Wir zeigen Ihnen gern, was unser Privates Vermögensmanagement für Sie ganz persönlich leisten kann.

Fabian-Pascal Leibrock
Telefon 040 3069873-44
fabian-pascal.leibrock@bw-bank.de

Oliver Pohl
Telefon 040 3069873-94
oliver.pohl@bw-bank.de

www.bw-bank.de/vermoegensmanagement

Privates Vermögensmanagement
Ein Unternehmen der LBBW-Gruppe

BW BANK